

# Grünberger Wochenblatt.

Ercheint täglich.  
Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 3 Pf.) ins Haus gebracht 1.75 RM.  
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM. durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.80 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einseitige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Restzeile (30 Millimeter breit) kostet 80 Pf. Fernsprecher: Nr. 2. 101 und 102  
Postfach-Konto Breslau 12347.  
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt- und Sparkasse, Kreis- Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

## Eine Erklärung der Preussischen Staatsminister.

Das Büro der Preussischen Staatsminister veröffentlicht folgende Mitteilung:

Das Preussische Staatsministerium trat Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Brauns zu einer Kabinettsitzung zusammen. Sämtliche Staatsminister waren anwesend. Die Vertreter Preussens in dem Leipziger Prozess erstatteten Bericht über die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof. Die durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofs geschaffene Lage wurde im einzelnen erörtert. Ministerpräsident Braun stellte als einheitliche Ansicht des Staatsministeriums fest, daß das Staatsministerium die Entscheidung des Staatsgerichtshofes als maßgebende und zur Entwirrung der Lage geeignete Grundlage betrachtet. Das Staatsministerium hat danach nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Befugnisse auszuüben, die ihm nach der Entscheidung weiterhin zustehen. Die Staatsregierung wird diese Befugnisse im Sinne möglichst reibungslosen Zusammenarbeitens mit den anderen verantwortlichen Stellen ausüben und sich dabei lediglich von den Interessen des Reiches und des Landes leiten lassen.

## Ministerialdirektor Dr. Brecht bei Staatssekretär Meißner.

Erste Fühlungnahme zwischen dem Preussischen Staatsministerium und dem Reich.  
Wille zur „lokalen“ Zusammenarbeit.

Wie das Conti-Nachrichten-Büro erfährt, hat Ministerialdirektor Dr. Brecht im Auftrage des Preussischen Staatsministeriums gestern abend eine längere Besprechung mit Staatssekretär Meißner gehabt. Diese Besprechung wird von unterrichteter Seite als eine erste Fühlungnahme über die rechtlichen und politischen Fragen bezeichnet, die sich für die Praxis aus dem Leipziger Urteil ergeben.

Aus dieser Darstellung läßt sich entnehmen, daß die Fühlungnahme in den nächsten Tagen weitergeführt werden wird. In welcher Form das geschieht, steht wohl noch nicht ganz fest. In politischen Kreisen hat man aber den Eindruck, daß sowohl bei der Preussischen Staatsregierung als auch beim Reich der Wille zu einer Verständigung vorhanden ist. In diesem Sinne werden auch die Ausführungen

gewertet, die Ministerpräsident Braun gestern nachmittag vor Vertretern der Presse gemacht hat. In Kreisen, die dem Reichskommissar nahe stehen, wird erklärt, daß auch bei ihm die Absicht zu einer lokalen Zusammenarbeit bestehe. Natürlich wird der Reichskommissar die Exekutive, die das Leipziger Urteil ihm zuspricht, ausüben, aber das wird sicher in Formen geschehen, die keine neuen Schwierigkeiten schaffen. Nach Auffassung dieser Kreise kommt es zunächst darauf an, die Befugnisse, Rechte und Pflichten für die Praxis abzugrenzen, die durch das Reichsgerichtsurteil gegeben sind. Das ist auch schon mit Rücksicht auf die preussischen Beamten auch in den unterstellten Behörden notwendig. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die weiteren Besprechungen jetzt erst einmal einer Klärung dieser Fragen dienen sollen.

## Die Beantwortung parlamentarischer Anfragen.

Die Bevollmächtigten zum Reichsrat.

Im Zusammenhang mit der Leipziger Entscheidung ist u. a. auch die Frage aufgetaucht, ob nun Antworten auf parlamentarische Anfragen von Mitgliedern des Landtags nicht von der Regierung Braun beantwortet und unterzeichnet werden müßten, während bisher die kommissarische Regierung, als mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt, die Antworten erteilt und unterzeichnete. In unterrichteten Kreisen der kommissarischen Regierung wird dem Nachrichtenbüro des VöZ. gegenüber darauf hingewiesen, daß nach Ansicht des Reichskommissars auch nach der Leipziger Entscheidung nur der Reichskommissar das Recht habe, den Beamten Anweisungen zu erteilen, d. h. daß er allein berechtigt sei, die Beamten in der Richtung anzuweisen, in der sie Antworten auf parlamentarische Anfragen zu erteilen haben.

Wie es allerdings mit der Unterzeichnungsbefugnis gegenüber dem Landtag bestellt ist, sei fraglich.

Was die Ernennungen anbelangt, die inzwischen im Zusammenhang mit der Vertretung Preussens im Reichsrat erfolgt sind, so wird darauf hingewiesen, daß Staatssekretär Nobis, der als Nachfolger des Staatssekretärs Weismann ernannt wurde, schon unter der Regierung Braun bevollmächtigter Reichsratsvertreter war, und daß höchstens die Frage aufzutauchen könne, ob Ministerialdirektor Landfried vom Staatsministerium, der als Nachfolger von Nobis zum Ministerialdirektor und Reichsratsbevollmächtigten ernannt worden ist, nun die Vollmacht als Reichsratsvertreter verlieren wird.

Im übrigen scheint man bei der kommissarischen Regierung der Ansicht zu sein, daß eine Initiative für etwaige Verständigungsverhandlungen vom Kabinett Braun ausgehen müßte. In diesem Zusammenhang wird dem Nachrichtenbüro des VöZ. aus Kreisen des alten Staatsministeriums demontiert, daß Ministerpräsident Braun beabsichtige, den Reichspräsidenten anzusprechen. Diese Nachricht sei zumindest den Tatsachen weit voraus, da ein solcher Besuch bisher weder vom Kabinett beschlossen, noch überhaupt erwogen worden sei.

## Preussens Regierung vor der Presse.

Berlin, 26. Oktober. Zur Erläuterung ihrer offiziellen Mitteilung über den Verlauf der heutigen Vormittagsitzung (siehe besonderen Artikel in heutiger Nr. — Red.) hat das alte Preussische Staatsministerium heute nachmittag eine Pressekonferenz abgehalten, in der die Beurteilung des Urteils des Staatsgerichtshofes durch die Preussische Regierung (Ministerialdirektor Dr. Brecht und Ministerpräsident Dr. Braun) dahin zusammengefaßt wurde, daß das Leipziger Urteil die Notverordnung des Reichspräsidenten nicht in vollem Umfang als verfassungsmäßig anerkenne, sondern eine deutliche Grenze gegenüber den Befugnissen des Reichskommissars ziehe. Des weiteren hob die Staatsregierung hervor, daß der Staatsgerichtshof den vorübergehenden Charakter des Reichskommissars betont

habe und daß schließlich das Urteil eine Zurückweisung des Vorwurfs der Pflichtverletzung bedeute.

Der Reichsrat wird wahrscheinlich erst in der auf den 6. November folgenden Woche zusammentreten.



## Grünberger Glückstage!

Vom 29. Oktober bis 1. November einschließl. finden in Grünberg die Grünberger Glückstage statt

Die Stadt ist geschmückt! Sie erwartet ihre Gäste

Unsere Sondernummer gelangt morgen, Freitag, nachmittag zur gewohnten Zeit zur Ausgabe.

Inserate werden bis Freitag vorm. 10 1/2 Uhr angenommen.

## Nationalsozialistische Versammlung aufgelöst.

Erfurt, 27. Oktober. In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung, in der Rechtsanwalt Frank II-München sprach, kam es zu erregten Ausbrüchen, als der überwachende Polizeioffizier den Redner wegen scharfer Angriffe gegen den Reichstanzler verwarnte. Rechtsanwalt Frank beachtete jedoch die Verwarnung nicht, so daß er ein zweites Mal verwarnet wurde. Daraufhin äußerte sich der Redner abfällig über die überwachenden Polizeiorgane, was die Auflösung der Versammlung zufolge hatte. Dabei kam es zu einem Tumult im Saal. Es wurde mit Biergläsern nach dem Beamten geworfen. Der Saal wurde von der Polizei geräumt.

## Erlaß über Gehorsamspflicht der Beamten.

Berlin, 26. Oktober. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der mit der Wahrnehmung der Befugnisse des Preussischen Ministerpräsidenten beauftragte Reichskommissar für das Land Preußen am 26. Oktober 1932 an alle preussischen Behörden folgenden Erlaß gerichtet:

Die Gehorsamspflicht der preussischen Beamten gegenüber dem durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932 eingesetzten Reichskommissar und dem von ihm beauftragten Vertreter steht nach dem Urteil des Staatsgerichtshofes vom 25. Oktober 1932 fest.

## Schwere Ausschreitungen bei Brünig-Versammlungen.

Bamberg, 26. Oktober. Anlässlich der Brünig-Versammlung kam es auf den Straßen zu starken Ausschreitungen. Vor den Sälen sammelten sich große Menschenmengen, die Brünig mit lauten Beschimpfungen empfingen. Nach Beginn der Versammlungen begann auf den Straßen ein berartiger Lärm, daß die Polizei die Straßen räumen mußte, weil man den Redner im Versammlungsraum überhaupt nicht hören konnte. Landespolizei wurde mit Steinwürfen empfangen. Auf der Fahrt zum Hotel wurde gegen den Kraftwagen, in dem Dr. Brünig saß, ein Stein geschleudert, der ein Wagenfenster zertrümmerte. Die Demonstranten waren meist junge Leute verschiedener Parteien, unter ihnen in besonders großer Anzahl Angehörige der NSDAP. Die Demonstration war, wie die Polizei mitteilt, planmäßig organisiert. Die Polizei hat drei Verletzte zu beklagen. Der Stadtkommandant hat politische Versammlungen in Bamberg bis auf weiteres verboten.

## Der Korridor: „Das Pulvermagazin Europas“.

London, 26. Oktober. „Das Pulvermagazin Europas“ ist ein Artikel des Parlamentsmitgliedes Croxley über den Danziger Korridor im heutigen „Evening Standard“ überschrieben. Das Blatt weist darauf hin, daß der Korridor einen großen Teil der deutschen Bevölkerung vom Mutterlande abschneidet. Es sei wichtig, daß die Lage in England voll verstanden werde, angesichts der britischen Verpflichtungen aus dem Locarno-Abkommen. Croxley nennt Danzig „jene deutsche Stadt an der Mündung der Weichsel, die rasch wirtschaftlichem Ruin anheimfällt. Es wird geistert durch die unheimliche Anomalie des polnischen Korridors und durch den neuen Hafen, den die Polen unter riesigen Ausgaben in Gdingen bauen“. Croxley betont, daß Marischall Foch kurz vor seinem Tode, auf den Korridor deutend, erklärt hat: „Hier liegen die Wurzeln eines neuen Krieges.“ Der Bau des Hafens von Gdingen und der wirtschaftliche Ruin Danzigs sind, wie Croxley schreibt, ein Bruch des Versailler Vertrages.

Zum Schluß seines Artikels weist Croxley darauf hin, daß das neue Deutschland die unbilligen Bestimmungen des Friedensvertrages, die Isolierung Danzigs und das Abschneiden Ostpreussens vom Mutterlande als eine unerträgliche Ungerechtigkeit ansieht. Wenn man das Deutschland angegangene Unrecht nicht wieder gut mache, werde es früher oder später zur Selbsthilfe schreiten.

## Keine Koalitions-Verhandlungen in Preußen.

Berlin, 26. Oktober. Gegenüber verschiedenen Blättermeldungen über geheime Koalitionsverhandlungen in Preußen wird dem Nachrichtenbüro des VöZ. mitgeteilt, daß solche Besprechungen nicht im Gange sind und aller Voraussicht nach noch vor der Reichstagswahl auch nicht stattfinden werden. Die für solche Verhandlungen zuständigen Persönlichkeiten, sowohl bei den Nationalsozialisten als auch beim Zentrum, sind bis zu den Reichstagswahlen ununterbrochen im Wahlkampf tätig. Auf jeden Fall wird aber damit zu rechnen sein, daß die Verhandlungen schon bald nach der Reichstagswahl mit dem Ziele der Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung in Preußen wieder aufgenommen werden.

## Erhöhte Polizeibereitschaft in London.

London, 26. Oktober. Der Polizeipräsident hat alle Urlaubsbewilligungen an Polizeibeamte für die Dauer der Anwesenheit der Teilnehmer am Hungermarsch in London aufgehoben.

## Der Inhalt des französischen Abrüstungs-Planes.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ glaubt, über den Inhalt des französischen Abrüstungsplanes etwa folgen des mitteilen zu können:

Der Plan gründet sich auf eine sorgfältig ausgearbeitete Aufstellung fortschreitender Sicherheitsgarantien, die die französische Regierung während eines ausgedehnten Zeitraumes zu erlangen hofft. Am Anfang steht ein System regionaler Pakte, worauf dann schrittweise die Abschaffung oder die „Internierung“ gewisser Waffenarten und die internationale Kontrolle der Luftschiffahrt folgen sollen. Diese Entwicklung würde dann in der Bildung einer internationalen Streitmacht ausmünden. Jedes Stadium würde von einer Verminderung der französischen Rüstungen begleitet sein. Der Plan bezieht sich auf die Land-, See- und Luftstreitkräfte. Bezüglich der See- und Luftstreitkräfte soll der Plan von der Annahme ausgehen, daß die Vereinigten Staaten auf die Doktrin der Freiheit der Meere verzichten. Der Plan fordert auch ferner, daß die beteiligten Mächte nicht nur einen Konfliktverbot, sondern auch einen Schiedsgerichtsvertrag abschließen, der die Entscheidung eines unparteiischen Gerichtes vorsehe, bevor zu den Waffen gegriffen werden darf.

Der Korrespondent schließt: Damit ist sofort die Frage aufgeworfen, ob die Grundzüge dieser Schiedsgerichtsbarkeit der im Versailler Vertrag niedergelegte europäische Status quo sein soll. Falls dies der Fall ist, so würde ein ungeheures Hindernis für die Annahme dieses französischen Planes durch Deutschland gegeben sein.

„Quotidien“ (Paris) macht einige Angaben über den mutmaßlichen Inhalt des französischen Sicherheits- und Abrüstungsplanes, soweit er sich auf den Ausbau des französischen Heeres bezieht. Nach dem Blatt soll der Plan die Herabsetzung der Militärdienstzeit von 12 auf 9 Monate vorsehen. Gerade gegen diesen Teil des Planes hätten Marschall Petain und General Weygand zahlreiche Einwendungen erhoben. Die Zahl der Divisionen würde von 20 auf 12 herabgesetzt werden. Der Plan würde durch eine Organisation von Militärs und eine Erhöhung der Ausbildungsperiode für die Reservisten vervollständigt werden. Außerdem sehe man auch eine besonders aktive militärische Vorbereitung der Jugend vor Eintritt in das Heer vor. Zur Durchführung dieser neuen Bestimmungen werde eine durchgreifende Reform der Cadres notwendig. Diese letzten Stadien würden erst nach Annahme des Konstruktivplanes in Genuß treten und verwirklicht werden. Erst zu jenem Zeitpunkt würde der Oberste Kriegsrat, der sich bisher übrigens überhaupt noch nicht mit dem Konstruktivplan zu beschäftigen gehabt hätte, im Einvernehmen mit der Regierung alle für diese Reorganisation notwendigen Maßnahmen zu ergreifen haben, die das allgemeine Statut des Heeres betreffen.

## Die Mailänder Rede Mussolinis.

Mailand, 26. Oktober. Im Laufe seiner gestrigen Rede am Domplatz kam Mussolini auch auf die Taten Italiens während des Weltkrieges zu sprechen und fuhr dann mit erhobener Stimme fort: In 10 Jahren wird Europa faschistisch oder faschisiert sein. Die Kunst, die die Zivilisation der Gegenwart spaltet, kann nicht anders überwunden werden, als durch die Behre und die Weisheit Roms. Deshalb zählen wir nicht die Jahre. Ich verachte Ruhe und Stillstand, ich bin begierig, mich neu zu erproben und sehe mich nach neuen Mäßen. Ich weiß, Ihr seid bereit zu höchsten Opfern, ich spüre es, Ihr legt Eure Anstrengungen nicht auf die Goldwaage; wie niemals in den 27 Jahrhunderten italienischer Geschichte, ist das italienische Volk heute eins, einig und bereit. Wenn man mich an ein Versprechen erinnert, das ich im Jahre 1926 in der Rede machte, die man „Rede des Aufstiegs“ nannte, so ist damit nicht gesagt, daß das faschistische Regime am Ende der großen Zeremonien und Feierlichkeiten nicht noch andere Proben seiner Macht gibt durch einen Akt der Großherzigkeit gegen die Enttäuschten, gegen die Opfer antifaschistischer Agitation und gegen die, die es sich in den Kopf gesetzt haben, durch unnütze Parolen den Aufstieg eines Volkes zu hemmen. Dieser Akt wird nach seinem wahren Wert beurteilt werden. Wir werden bis dahin unsere Verteidigungsmittel nicht aufgeben; besonders jenseits der Grenzen, wo man das hier Volkzogene nicht ernst genug betrachtet, möge man wissen, daß es unabänderlich ist.

### Sir John Simon

#### über die Tragweite der Locarno-Verträge.

London, 26. Oktober. Sir John Simon beantwortete heute im Unterhaus eine Anfrage, ob die Locarno-Verträge die britische Regierung tatsächlich oder dem Sinne nach verpflichten, für die Grenzen Polens und der Tschechoslowakei gegen einen Angriff Garantie zu leisten, mit: Nein.

## Japanisch-russische Grenzvereinbarung.

Bei der Schaffung des neuen mandchurischen Staatengebildes hat Japan immer wieder spüren müssen, daß sein politisches Vorgehen und nicht minder dessen wirtschaftliche Hintergründe in Sowjetrußland ernste Besorgnisse auslöste. In Verfolg seiner auf bedingungslose Anerkennung der Mandchurei als selbständiger Staat gerichteten Bestrebungen eröffnet Japan nun eine neue Etappe seiner Aktivität, die dem Ziele der Verständigung mit Rußland gilt. Man will sich mit Moskau über die Grenzziehung zwischen Rußland und der Mandchurei verständigen, und wirtschaftlich hofft man durch die Übernahme der ostchinesischen Bahn in japanische Verwaltung, durch ein neues Fischerei-Abkommen und durch Verträge über die Lieferung von Kohle, Petroleum und Erzen Rußland zu gewinnen und zur Einstellung der bolschewistischen Propaganda in der japanischen Einflußsphäre bewegen zu können.

### Auffahrendergeende Entführung in Argentinien.

London, 26. Oktober. „Daily Herald“ verbreitet aus Buenos Aires die auffahrendergeende Meldung, daß der Sohn

des argentinischen Finanzministers Santiago Hueyo und der Sohn des Millionärs Ayarza von einer Verbrecherbande entführt worden seien, um von ihren Angehörigen ein großes Lösegeld zu erpressen. Dem jungen Hueyo sei es gelungen, zu entkommen. Ayarza aber befinde sich noch in Gefangenschaft. Die Tat sei allem Anschein nach von der Verbrecherorganisation Mafia ausgeführt worden, die früher in Süditalien große Macht hatte und in Argentinien noch heute Zweigorganisationen besitzt. Die argentinische Regierung habe zahlreiche verdächtige Personen verhaften lassen und drei Regimenter, Panzerwagen und Flugzeuge eingesetzt, um die Verbrecherbande unschädlich zu machen und Ayarza zu befreien.

## Dr. Hugenburg über Schuldenregelung.

Kassel, 26. Oktober. In einer deutschnationalen Versammlung beschloß Dr. Hugenburg im Zusammenhang mit der Frage des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft und der Behebung der Arbeitslosigkeit mit dem Problem der deutschen Verschuldung. Er führte dabei u. a. aus:

Arbeit ist besser als Stempelgeld. Der Störenfried ist das „internationale Kapital“, das zwischen den nationalen Staaten vagabundiert. Es entzieht sich der Einwirkung einer nationalwirtschaftlichen Gelesgebung und Wirtschaftsorganisation. Dies internationale Kapital ist der Feind des bodenständigen nationalen Kapitals. Es hat die Neigung, alles in Unordnung zu bringen. Ich gebe mir seit langem Mühe, unseren deutschen Menschen die Notwendigkeit einer Schuldenregelung begreiflich zu machen, und zwar aus deutscher Initiative heraus. Ich tue es insbesondere seit dem Augenblick, wo unser Kampf gegen den unsinnigen Young-Plan, diese Krönung des verbrecherischen internationalen Kapitalismus, von der ganzen Welt — außer Frankreich — als berechtigt anerkannt wurde. Der deutsche Arbeiter, ja, der Arbeiter der ganzen Welt muß verlangen, daß diese Aufgabe schleunigst gelöst wird, vor allen anderen Aufgaben. Diese Schraube ohne Ende, die alles in Grund und Boden bohrt, muß stillgelegt werden. Schuldenregelung ist im großen Zusammenhang der Dinge der erste Schritt zur Beilegung der deutschen Arbeitslosigkeit.

### Dr. Hugenburg über das Leipziger Urteil.

Kassel, 26. Oktober. In der deutschnationalen Kundgebung führte Dr. Hugenburg noch zu dem Urteil des Leipziger Staatsgerichtshofes u. a. aus, die Befürchtung, daß sich aus der Vertretungsbefugnis der Preussischen Minister im Reichsrat usw. Schwierigkeiten ergeben könnten, teile er nicht. Dadurch werde im Gegenteil die Reichsregierung vor die Notwendigkeit einer klaren Entscheidung gestellt. Es gäbe ein Staatsnotrecht, das an Erkenntnisse eines Staatsgerichtshofes nicht gebunden sei. Das Vorgehen der Reichsregierung gegen Preußen sei gerechtfertigt aus den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes.

### Scharfe deutschnationale Polemik gegen Dr. Luther.

Frankfurt a. D., 26. Oktober. In einer deutschnationalen Wahlversammlung sprach hier der stellvertretende Parteivorsitzende, Haupttreibersdirektor Dr. von Winterfeld, dessen Referat durch die besondere Schärfe auffiel, mit der er sich gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther wandte, dem er den Vorwurf machte, daß er dem Kabinett von Papen feierlich in den Rücken gefallen sei. Er fügte hinzu, Dr. Luther, der deutsche Reichsbankpräsident, solle es sich gefasst sein lassen, daß er nicht noch einmal unter dem vermeintlichen Schutze seiner internationalen gesicherten Stellung wagen solle, gegen eine nationale Regierung Politik zu machen.

### Reichspräsident und die Arbeit der Rano.

Berlin, 26. Oktober. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute als Vertreter der Rano e. V. (Reichs-Arbeits-Nachweis-Organisation für Reichswehr und Polizei) den Vorsitzenden des Verwaltungsrats Landrat a. D. Karl Daniel-Diffelbort und den Direktor Otto Romberg-Berlin zur Berichterstattung über die Arbeit der Rano bei der Berufsberatung und Stellenvermittlung. Der Herr Reichspräsident, der seit 1927 Protektor der Rano ist, dankte für das in der Unterbringungsarbeit Geleistete und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Rano-Arbeit auch in Zukunft von allen Wirtschaftskreisen weiter gefördert werde.

## Reichsanstalt und Finanzierung der Arbeitslosenhilfe

Die Tatsache, daß für die von der Reichsregierung angelegten 70 Millionen Mehrkosten, die durch die Erhöhung der Unterstützungssätze entstehen, aus den Ersparnissen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung genommen werden, hat die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Finanzlage der Reichsanstalt gelenkt. Obwohl die Reichsanstalt nicht nur die Arbeitslosenunterstützung zu zahlen hat, sondern auch für die der Kurzarbeiter und für die Bildungsmassnahmen für jugendliche Arbeitslose zu sorgen hat und ferner bei dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung mithelfen muß, war es der Reichsanstalt möglich, dem Reich ab 1. April aus ihren Überschüssen noch rund 160 Millionen zur Verfügung zu stellen, nachdem sie sich an dem ersten Arbeitsbeschaffungsplan der Reichsregierung bereits mit 20 Millionen Zuschüssen beteiligt hatte. Nach dem Einzug der neuen Abgabe der Arbeitslosenhilfe glaubt die Reichsanstalt dem Reich im Winterhalbjahr für die Krisenfürsorge rund 240 Millionen RM. zuführen zu können. Auch im zweiten Halbjahr ist mit Überschüssen zu rechnen.

### Wirtschaftspartei hinter Papen.

Die Wirtschaftspartei hat auf einer Sitzung in Berlin die Grundzüge für die politische Einstellung der Wirtschaftspartei aufgestellt. Die Partei stellt sich hinter die Regierung Papen.

Die deutsche Delegation für die Kontingentierungs-Verhandlungen ist heute in Kopenhagen eingetroffen.

## Erstattungsansprüche bei Dittlitz-Beispiel.

Von der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse wird dem Amtlichen Preussischen Pressedienst mitgeteilt:

Nach § 4 Abs. 1 der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten zur beschleunigten Durchführung der landwirtschaftlichen Entschuldung im Dittlitzgebiet (II. Entschuldungsverordnung) vom 21. Oktober 1932 (Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 70 S. 509) steht den Wechselinhabern der in der Verordnung näher geregelte Erstattungsanspruch gegen das Deutsche Reich in Höhe von 70 Prozent des Wechselnennwertes zu. Dieser Anspruch ist bei Verfall des Wechsels der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C. 2 anzumelden. Der Anmeldung sind beizufügen:

1. der Wechsel, auf dem kenntlich zu machen ist, daß der Wechselinhaber für die nach § 4 Abs. 2 Ziffer b der Verordnung in Höhe von 30 Prozent des Wechselbetrages bestehenden Ansprüche befriedigt worden ist;

2. eine Bescheinigung der zuständigen Landstelle oder unteren Verwaltungsbehörde, daß für den Betrieb des bezogenen Betriebsinhabers (Akzeptanten) ein Entschuldungsverfahren gemäß § 1 der genannten Verordnung schwebt.

## Die Reichsliste der Staatspartei.

An der Spitze der Reichsliste der Deutschen Staatspartei steht der frühere Reichsfinanzminister Hermann Dietrich. Ihm folgt der Generalsekretär des Gewerkschaftsrings Ernst Lemmer. An 3. Stelle steht der langjährige württembergische Reichstagsabg. Theodor Heuß. Darauf folgt als Vertreterin der Frauen an auswärtsreicher 4. Stelle Fräulein Urlaub, Studiendirektorin in Nürnberg. Der frühere Landtagsabg. Postamtamann Adam Bartel (Hannover) steht an 5. Stelle. Ihm folgt Baumeister Otto Colosser an 6., Oberbürgermeister Lupe (Nürnberg) an 7. Stelle. Klemmerobermeister Barfisch ist an 8. Stelle aufgestellt. Die Schriftstellerin Ilse Reide ist an 9. Stelle aufgestellt. An 10. Stelle steht Dr. Kurt Goeppel, der frühere Führer der völksparteilichen Studenten.

### Prüfung des Materials in der Angelegenheit der Preußenkasse durch den Staatsanwalt.

Berlin, 26. Oktober. Das der Staatsanwaltschaft I durch den Reichskommissar über das Preussische Justizministerium zugeleitete Material in der Angelegenheit der Preußenkasse ist von der Staatsanwaltschaft geprüft worden. Nach Beendigung der Vorprüfungen wird die Staatsanwaltschaft die Vernehmung der Beteiligten, also auch des Preussischen Finanzministers Klepper, bewirken.

### Erklärung des Stahlhelms gegen Prinz August Wilhelm

Berlin, 26. Oktober. Die Reichspressestelle des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, veröffentlicht eine sensationelle scharfe Erklärung gegen den Prinzen August Wilhelm von Preußen, in der es u. a. heißt, daß der Prinz während des Krieges und noch danach bis 1927 „eine bemerkenswerte Zurückhaltung beobachtet“ habe.

## Rundfunk-Programm für den 28. Oktober 1932.

Königs-Winterhausen 184 kHz / 1635 m / 60 kW

6.15: Gsmakst. — 6.30: Wetter. — 6.35: Schallplatten. — 10.00: Nachrichten. — 10.10: Schulfunk: Bill Wepfer liest. Vom Mitteldeutschen Rundfunk. — 12.00: Wetter. Schallplatten. Anschließend: Wetter. — 12.55: Zeitzeichen. — 1.35: Nachrichten. — 2.00: Schallplatten. Aus Mozarts Opern. — 3.00: Jungmädchen-Stunde. Vom Volkstheater zum Schlager. — 3.30: Wetter. — 3.45: Jugendliebe. Praktisches Naturwissen: Auswahl und Bearbeitung der Bodenstoffe durch die Wurzel. — 4.00: Pädagogischer Funf. Bericht über die Tagung „Erbliche-Erbfolge“. — 4.30: Unterhaltungs-Konzert der Dresdner Philharmonie. Vom Mitteldeutschen Rundfunk. — 5.30: Die deutsche Dichtung vor dem Weltkrieg (1890-1914). — 6.00: Die Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses für die Geschichte des deutschen Volkes. — 6.30: Volkswirtschafts-Funk. Der Stand der Devisenpolitik in Deutschland und im Ausland. — 6.55: Wetter. — 7.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. — 7.30: Stunde der Reichsregierung. — 8.00: Mozart-Konzert der Hamburger Philharmonie. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 9.20: Schuberl: Einforle P-Moll. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 9.45: E. R. S. „Emden“ vor Benang. Von Walter F. Bohom. — 10.10: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10.30: Was man in Amerika spricht. Vortrag von Kurt G. Sell. Uebersetzung aus Washington. Anschließend: Orchester-Konzert des Koblenz-Orchesters der Ortsverwaltung Magdeburg.

Dresden 923 kHz / 325 m / 75 kW

6.15: Gsmakst. — 6.35: Schallplatten. — 8.15: Wetter. Funfgyrnastik für Hausfrauen. — 8.30: Stunde der Frau. — 10.10: Schulfunk: Aktuelle Stunde. — 11.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstände. — 11.30: Konzert im alten Rathaus zu Bremen. Vom Norddeutschen Rundfunk. — 11.55: Mittag-Konzert der Waldenburger Berg- und Bad Salzbrunnener Kurkapelle. — 1.05: Wetter, Nachrichten, Wile. — 2.05: Mittag-Konzert der Waldenburger Berg- und Bad Salzbrunnener Kurkapelle. — 2.45: Schallplatten und Refame. — 3.10: Landwirtschafliche Preise, Börse, Nachrichten. — 4.00: Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder. — 4.30: Unterhaltungs-Konzert der Dresdner Philharmonie. Vom Mitteldeutschen Rundfunk. — 5.30: Landwirtschafliche Preise. Ungarn, Wolf, Staan und Kultur. — 6.00: Aus „Deen zur Geschichte der Menschheit“, von Johann Gottfried von Herder. — 6.30: Der Zeitbericht. — 7.00: Schallplatten. In einer Pause: 7.30: Wetter. — 8.00: Die landliche Umgründung Silbolkaregus seit dem Weltkrieg. — 8.30: Von Offenbach bis Rimms. Operetten-Abend der Schlesischen Philharmonie. In einer Pause: 9.20: Nachrichten. — 10.10: Wetter, Nachrichten, Sport. — 10.30: Was man in Amerika spricht. Uebersetzung aus Washington. — 10.50: Orchester-Konzert des Koblenz-Orchesters der Ortsverwaltung Magdeburg. Ueber Berlin.

### Witterungs-Beobachtungen vom 26. und 27. Oktober.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Windstärke 0-12	Wolken 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	729.5	+ 8.7	98	SW 3	10	1.0
7 Uhr früh	733.4	+ 7.4	98	WSW 4	9	0.4
1 Uhr nachm.	735.2	+ 11.2	52	WSW 6	7	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 7.1.

Beim Durchgang der Störung 54a kam es in unserem Bezirk zu verbreiteten Niederschlägen. Hinter der Störung brechen kühlere Luftmassen von Nordwesten her nach Mitteleuropa herein.

Wie wird das Wetter am Freitag sein?

Frischer nordwestlicher Wind, wechselnd bewölkt, einzelne Schauer, kühl.

# OSRAM-LAMPEN

verkörpern jahrzehntelange Erfahrungen, daher die hohe Lichtleistung.

Erhältlich in den OSRAM-Verkaufsstellen.



## Die Listenverbindungen in Schlesien.

Breslau, 26. Oktober. Zur Prüfung der Verbindungsunterlagen trat am Mittwoch der Wahlkreisverband V (Schlesien) im Regierungsgebäude zusammen, um über die eingegangenen Verbindungsunterlagen zu beschließen. Keine Verbindungsunterlagen hatten die NSDAP, Reichspartei nationaler deutscher Katholiken und die Deutschsozialistische Monarchistenpartei beantragt. Abgelehnt wurden die Verbindungsunterlagen für den Wahlkreis 7 und 8 der Kleinrentner, für Hindenburg und Papen, Handwerker usw. und Enteierner Mittelstandsparteien, da die Anträge nicht rechtzeitig eingegangen waren. Innerhalb des Wahlkreises 7 haben sich der Christl.-Soz. Volksdienst, die Volksrechtspartei und die Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser verbunden. Die Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands hat Verbindungsunterlagen für die Wahlkreise 7 und 9 bekommen. Bei den übrigen bisher nicht genannten 12 Parteien wurden die Listenverbindungsunterlagen für alle drei schlesischen Wahlkreise genehmigt.

## Lokale Nachrichten.

Grünberg, 27. Oktober 1932.

**Schlesische Landwirtschaftsvertreter beim Reichspräsidenten.** Der Reichspräsident empfing gestern vormittag, wie aus Berlin gemeldet wird, den Vorsitzenden des schlesischen Landbundes, Rittergutsbesitzer von Mohr-Manze, und den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, Schneider, zu einem Vortrag über die Lage der schlesischen Landwirtschaft.

**Neueinstellung in der schlesischen Industrie.** Die Firma Kristallglas-Hüttenwerke Rüders F. Rohrbach u. Carl Böhm in Rüders (Kr. Glatz) teilt mit, daß sie seit September 1932 200 Leute eingestellt hat und heute 450 Personen beschäftigt.

**Sperrung des Ober-Spree-Kanals für große Fahrzeuge.** Wie aus Fürstentum gemeldet wird, hat das dortige Wasserbauamt folgende Bekanntmachung erlassen: Durch das Gegenfahren eines Motorfahrzeugs gegen das Haupttor der südlichen Schleuse in Wernsdorf im Zuge des Ober-Spree-Kanals ist das Tor so stark beschädigt, daß keine weitere Benutzung nicht verantwortet werden kann. Der Ober-Spree-Kanal wird daher bis auf weiteres für Fahrzeuge über Groß-Breslauer Maß gesperrt. Fahrzeuge bis einschließlich Groß-Breslauer Maß (57 Meter Länge und 8,20 Meter Breite) werden bis zur Instandsetzung des Tores durch die nördliche Schleusenkammer der Schleuse Wernsdorf geleitet.

**Wieder Schneefall im Riesengebirge.** In der Nacht zum Mittwoch hat, wie das Observatorium Breslau berichtet, im Riesengebirge in den höheren Lagen wieder Schneefall eingekehrt. Die Schneehöhe meldet eine Schneehöhe von 4 Zentimeter und die Reifträgerhöhe 3-4 Zentimeter.

**Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz** hielt in Reife seine Provinzialtagung ab. Gräfin Matuschka hat auch für den kommenden Winter um opferwillige Hilfsbereitschaft. Für den gastgebenden Zweigverein und die Stadt Reife sprach Oberbürgermeister Dr. Franke, der für den Winter eine Reihe von Propaganda-Veranstaltungen ankündigte. Vor Eintritt in die sachliche Aussprache wurde dem langjährigen Mitglied Frau Suettker Rathbor durch Gräfin Matuschka die Urkunde über die Ehrenmitgliedschaft ausgereicht.

**Schlesische Sonderpreissträger der Schule Stolze Schren.** Die Kurzschriftschule „Stolze-Schren“ hat vor kurzem in Berlin einen Vertretertag abgehalten. Der schlesische Bund war durch seinen Vorsitzenden Oscar Seidel-Rothbach vertreten. Wie aus dem vorjährigen Breslauer Senographentage wurden auch bei der diesjährigen Bundesstagung Leistungen bis zu 440 Silben erreicht. Von den durch den Kurzschriftlichen Verbandspräsidenten Georg Niederlöbner-Breslau zur Durchsicht und Bewertung gelangten circa 4000 Arbeiten waren 92 Prozent preiswürdig. Während Johannes Haase-Breslau-Silesta sich den 5. Sonderpreis für 100 erste Kurzschriftliche Preise erkämpfte, wurde Georg Niederlöbner-Breslau für die bisher in Deutschland nicht erreichte Rekordzahl von 150 ersten redestiftlichen Preisen mit dem 7. Sonderpreis ausgezeichnet. Weitere Kurzschriftliche Sonderpreise erhielten: Willi Fausl und Paul Oriege-Breslau für 75 erste Preise; Hermann Hindemann-Patitzkau, Kurt Jaron-Gleiwitz-Sosniza für 50 erste Preise; Helene Art-Breslau, Hede Jachmerth-Patitzkau, Otto Höhne, Margarete Bretschneider, Verta Watti-Glogau, Frh. Paul, Gerhard Horn, Richard Schulz, Alfons Schwitalla-Grünberg, Herbert Barfisch-Strehlen und Herbert Pliscke-Waldenburg für je 25 erste Preise.

**Wieder Wahlbüro im Breslauer Hauptbahnhof.** Bei der Reichstagswahl am 6. November wird auch wieder ein Wahlbüro im Breslauer Hauptbahnhof eingerichtet werden. Das Nähere, vor allem die Abstimmungszeiten auch auf den übrigen Bahnhöfen, ergeben Merkblätter, die am Abstimmungstag auf den wichtigsten Linien an die Reisenden verteilt werden. Die Abstimmungsräume werden durch Plakate kenntlich gemacht. An der Abstimmung an den Bahnhöfen können nur solche Reisende teilnehmen, die einen Stimmschein besitzen. Das gleiche gilt für das Fahrpersonal.

## Grünberger Hauskalender 1933.

Wenn zur Herbstzeit mit dem Fallen der Blätter und der früher beginnenden Dunkelheit mancher, der sonst in seinem Tagewerk nur wenig Muße für das Lesen eines Buches erübrigen kann, eher wieder ein beschauliches Leseständchen sich leisten darf, melden sich überall in den Auslagen der Buchläden die neuesten Schöpfungen der Bücherschreiber und werden um Leser für die Monate, da Weihnachten als häusliches Fest naht. Unter all den dicken und dünneren Bänden, die da durch ein ansprechendes äußeres Kleid schon für sich einzunehmen suchen, sind gewohnte Jahreshefte, die mit Sicherheit nach dem Fortfluge der Zugvögel anmarschieren, die Kalender. Sie prunken zwar nicht mit Leinwand oder gar edelstem Lederrücken; auch ist ihr Umfang manchmal etwas schwächig geblieben. Aber sie wissen, daß sie auch im Hause des einfachen Menschen, der sonst nicht gerade Bücherwurm oder Gelehrter ist, Eingang und Verständnis finden können und den Beutel des Käufers nicht allzusehr leeren. Sie wissen auch, daß sie nicht nur eines einmaligen klüchtigen Lesens gewürdigt werden, sondern daß im Laufe des ganzen Jahres wiederholt zu ihnen gegriffen wird, damit sie über manche Frage Auskunft erteilen. — Eine besondere Stellung nehmen seit Jahren unter den Kalendern die Heimatkalender ein. Nicht jeder seinem Herkunftsorte nach der Heimat scheinbar nahehegende Kalender ist zu ihnen zu rechnen. Das Entscheidende ist vielmehr, ob ein solches Jahrbuch nur mit Erzählungen und Beiträgen allgemeineren Charakters zu unterhalten und anzuregen wünscht oder ob es bewußt Wert darauf legt, in seinem gesamten inhaltlichen Aufbau den Heimatgedanken in den Mittelpunkt zu stellen und von den verschiedensten Seiten aus der Kenntnis und Erkenntnis der engeren Heimat, ihrer Entwicklung von der Vergangenheit her näher zu kommen und dadurch manches in ihrem gegenwärtigen Leben besser verstehen und begreifen zu lehren.

In diesem Sinne versucht der von der Kreisverwaltung Grünberg herausgegebene „Grünberger Hauskalender“, der nunmehr für das Jahr 1933 schon in 2. Ausgabe vorliegt, zu wirken und nach und nach im Laufe der Jahre ein möglichst geschlossenes Bild der engeren Heimat entstehen zu lassen, wie sie annähernd durch die Grenzen der jetzt miteinander vereinigten bisherigen Kreise Grünberg und Freystadt äußerlich bestimmt wird. Die landschaftliche und kulturelle Zusammengehörigkeit dieser beiden Nachbargebiete ist schon seit 12 Jahren dadurch zum Ausdruck gekommen, daß der „Grünberger Hauskalender“ beiden als ein seinem Kerne nach völlig gleiches Heimatjahrbuch diente, das nur in seinem für jeden Kreis gesonderten „amtlichen Teil“ zwei Sonderausgaben unterschied.

Wieder schließt sich, wie alljährlich, an das mit Monatsbildern von Gerhard Reich geschmückte Kalendarium eine Reihe gemütvoller, teils ernster, teils heiterer Heimat-erzählungen bewährter Schreiber ferner Vergangenheit und lebensnaher Gegenwart. Eine besondere Freude wird den zahlreichen Verehrern unseres Mundartdichters Paul Petras durch die vollständige Wiedergabe eines dramatischen Versuchs aus früheren Jahren bereitet werden, dessen Titelheld eine einst namentlich in der Neusalzer Gegend sehr volkstümliche Gestalt, der dichtende Maurerpolster Tulle, der Verfasser der „Oberkreise“, ist. Auch sonst sucht mancher Beitrag der Pflege und dem Verständnis der heimischen Mundart zu dienen. — Aus dem weiten Bereich der Heimatforschung erfährt zunächst die Vorgeschichte mit wichtigen Bodenfunden des vergangenen Jahres von berufener Seite Veranschauligung. Das mittelalterliche Freystadt mit seinen anderen Wirtschaftsformen und kirchlichen Verhältnissen wird in zwei weiteren Aufsätzen behandelt. — Dreier Raum ist diesmal der Vielgestaltigkeit des heimatischen Volkstums, wie es sich in Tracht, Sitte und Brauch äußert, gewährt worden. Vergangene Adelstrachten werden von Prof. Dr. Knöfel (Breslau), ländliche Trachten von jenseits der Oder von Vermessungsrat Hellmich (Breslau) geschildert, und dem treten gegenüber die erfolgreichen Versuche unserer eingesehnen Forscher, der Lehrer Otto

(Grünberg) und Koschel (Schelbörnsdorf), nur verächtliches Volksgut bei Gelegenheit von Trachtenzügen und Heimatfesten wieder lebendig zu machen. Von Wert ist dabei, daß auch die Noten der beim „Kainern“ und Spinnstubentanz üblichen alten Melodien im Kalender wiedergegeben werden konnten. Ihre Aufzeichnung ist zum Teil auch ein schlichtes Denkmal der Tätigkeit des allzusehr verstorbenen Lehrers Kretschmer (Schweinitz).

Mit dem Wesen der Heimatlandschaft beschäftigen sich andere Beiträge. Für den Stimmungsauber unseres Oststromes wirbt Lehrer Gottschlich (Neusalz) mit Zeichnung und Schilderung des langerprobten Wasserwanderers. Eine hochwertige Entdeckung aber bedeuten die von Direktor G. Laefer (Breslau) eingehend behandelten Aquarelle eines Malers aus der Zeit vor 150 Jahren, C. B. Schwarz, auf denen zahlreiche Ortsansichten und sonstige malerische Motive aus den Kreisen Grünberg und Freystadt mit peinlicher Genauigkeit festgehalten worden sind, so daß sie als Dokumente heimatischer Landschaft im Ausgange des 18. Jahrhunderts gelten können.

Auf Grünberg selbst, einen seiner früheren Bürgermeister und seinen Weinbau, beziehen sich Aufsätze von Stadthauptarchivar Schmidt und Studienrat Dr. Klose (Grünberg), dem Schriftleiter des „Grünberger Hauskalenders“.

Der folgende Abschnitt des Kalenders ist der heimischen Tier- und Pflanzenwelt gewidmet. Dahin gehören auch Schilderungen der einstigen großen Jagden der Herrschaft Kleinitz und Beispiele aus der Arbeit der landwirtschaftlichen Beratung. Besondere Beachtung verdienen die Beobachtungen unseres heimischen Ornithologen Dr. Grunzl (Grünberg) über Vogelzug und Fragen des Vogelstübes, sowie Hinweise auf Versuche mit Edelpelztierzucht bei Neustädtel.

Allgemein richtungweisenden Wert besitzen die Ausführungen vom Ersten Bürgermeister Dr. Troeger (Neusalz) über die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung bei der Heimatpflege. Schließlich gewährt ein Aufsatz von Büchereileiter Thiel (Neusalz) Einblick in die stille Arbeit einer ihrer Bildungsaufgaben bewußten Volkshilfserei.

Eine Rätsel-, Scherz- und Schachdecke runden den eigentlichen „Heimattitel“ des Kalenders ab, der trotz der erheblichen Kosten mit reichlichem Schmuck von Abbildungen, teils im Text, teils auf Kunstbrusttafeln, ausgestattet ist und dessen Umschlag — diesmal in Grün — das bekannte Bild des Grünberger Ratsturmes zwischen den landschaftlichen Wahrzeichen von Freystadt und Neusalz aufweist.

Mit besonderer Sorgfalt ist der sogen. „amtliche Teil“ ausgebaut worden. Für die in Folge der Zusammenlegung der bisherigen Kreise Grünberg und Freystadt entstandenen veränderten Verhältnisse hinsichtlich des Stabes und der Amtszeiten der zahlreicheren Bediensteten des gesamten neuen Großkreises Grünberg ist dieser Teil ein geradezu unentbehrliches Nachschlagewerk, das zur Zeit durch kein Nachbuchs ersetzt wird. Natürlich sind in den Verzeichnissen der Druckschriften mit ihren Amts- und Gemeindevorständen usw. auch die aus dem Kreise Sagan hinzugekommenen Orte mit berücksichtigt. Der Wert dieses Nachschlagewerks wird noch erhöht durch Verfassung einer genauen Karte des neuen Kreisgebietes mit den neuesten Berichtigungen.

Daß der Kalender im übrigen all das enthält, was zu einem solchen Jahrbuch von jeher gehört (Kalendarium, Wandkalender, Märkteverzeichnis, Post- und Eisenbahn-tarife u. dergl.), braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. — Endlich weist ein umfangreicher Anzeigenteil gute Bezugsquellen unter den heimischen Geschäften nach.

Nicht so selbstverständlich jedoch ist, daß ein so reichhaltiges Jahrbuch mit einem Gesamtumfang von mehr als 130 Seiten zu dem geringen Preise von nur 55 Reichspfennigen abgegeben werden kann, damit es in recht viele Häuser, auch die der wirtschaftlich Schwachen, bringen möge.

Dr. H.

**Wahllistenfälscher verurteilt.** Der Wahlkreisverband V (Schlesien) hatte bei der Prüfung der Wahlvorschlüge für die vergangene Reichstagswahl festgestellt, daß Unstimmigkeiten beim Wahlvorschlüge, 5000 RM. Höchstgehalt... vorhanden waren und Einspruch gegen diese Liste erhoben, so daß der Reichswahlleiter unter Benachrichtigung sämtlicher Wahlkreisverbände den Wahlvorschlüge nicht genehmigte. Bei der Nachprüfung der Unterschriften durch den Staatsanwalt ergab sich, daß der Antragsteller, Schlichter Johann Olmanns in Polmbusen (Norddeutschland), z. B. in Schlesien 25 Unterschriften aus Peisternis (Kr. Obilau) eingereicht hatte, die nicht aus Peisternis, sondern aus Polmbusen stammten. Olmanns also Wohnung und Wohnort gefälscht hatte. Wie nun bekannt wird, ist O. jetzt in Emden wegen schwerer öffentlicher Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrugsversuch zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

**Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien.** Der Regierungspräsident in Däquitz gibt folgendes bekannt: Die Belieferung von offenen Verkaufsstellen (z. B. Zweiggeschäften, Wiederverkaufsstellen, Verkaufsstellen von Konsumvereinen und ähnlichen Vereinen) mit Backwaren jeder Art ist von 6 1/2 Uhr morgens an zulässig. Die Abgabe

von Backwaren jeder Art aus dem Bäckereibetrieb unmittelbar an Verbraucher ist von 6 1/2 Uhr morgens an zulässig. Belieferung und Abgabe sind zeitlich vom Verlassen des Bäckereigrundstücks zu rechnen.

**Bevölkerungsbewegung in der Woche vom 16. bis 22. Oktober.** Zugang: Geburten 3, zugezogen 66, zusammen 69. Abgang: Todesfälle 6 (+ 1 Ausw.), weggezogen 39, zusammen 45. Mithin Wochenzugang 24.

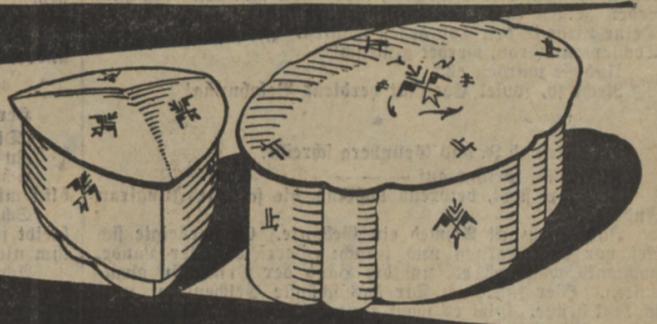
**Kurse für Jedermann an der Berufsschule.** Am Montag fand in der Berufsschule eine Besprechung statt über die während der Berufs- und Fachschulwoche in Aussicht genommenen Abendkurse im Kochen, Backen und Kunsthandarbeiten. Das Interesse war äußerst rege, zumal zum ersten Male in Grünberg die Möglichkeit besteht, daß in der Berufsschule Hausfrauen und berufstätige Frauen und Mädchen sich ohne erhebliche Kosten weiterbilden können. Für den Anfang des Kochkurses wurde der Montag der kommenden Woche bestimmt. Leiterin ist Gewerbeoberlehrerin Fräulein Böhfeld. Der Kursus für Kunsthandarbeiten, der von Gewerbeoberlehrerin Fräulein Klapka geleitet wird, beginnt am Donnerstag. Durch Meldung einer Anzahl Interessierter ist das Zustandekom-

## Ein Blick in unsere Fenster



zeigt Ihnen jetzt unsere schönen Weihnachts-Bonbonnieren, die Sie leicht durch Kaiser's Weihnachts-Sparbuch erwerben. Ausserdem erhalten Sie 5% Rabatt. — Viel Freude macht da der Einkauf der guten und billigen Kaiser's Erzeugnisse.

# KAISER'S KAFFEE GESCHAFT



Filiale Grünberg, Breite Straße 2.

men der Kurze bereits gefordert, doch können, wie ausdrück- lich erwähnt wurde, noch Meldungen erfolgen.

**\* Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Grünberg, hat für das kommende Winterhalbjahr wiederum einen sehr umfangreichen und besonders geschmackvoll ausgestatteten Winterarbeitsplan herausgegeben. Der uns zugestellte Plan zeigt so recht, wie ernst es diese kaufmännische Organisation um die Fortbildung seiner Mitglieder in beruflich- und staatspolitischer Hinsicht ist. Neben 7 Abendlehrgängen über Textilkunde, Englisch, Kurzschrift, Plakatschrift, Sprachübungen und Schriftverkehr, Rechnen und Schön schreiben werden 8 Wochenendlehrgänge, und zwar: Der Einzelhändler als Verkäufer und Weinverkäufer, Steuer- und Bilanzfragen für den praktischen Buchhalter sowie ein Sonderlehrgang für Einzelhändler bei billigen Teilnehmergebühren durchgeführt. Daneben haben die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und die Scheinfirma die Aufgabe, an der Vertiefung des Berufswissens beizutragen. Eine volkswirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft verfolgt den Zweck, anhand des geschichtlichen Geschehens wahre politische Willensbildung vorzunehmen. Neben Besichtigungen, gesellschaftlichen Veranstaltungen, Gebetsstunden und Feiern sind vor allen Dingen die Unterhaltungen, Schachspiele, Turnergilde und der Bund der Kaufmannsjugend zu erwähnen. — Am vergangenen Sonntag ist nun die Winterarbeit mit dem Wochenendlehrgang: „Der Einzelhändler als Verkäufer und Weinverkäufer“ eröffnet worden. Aus verschiedenen schlesischen Städten fanden sich Berufssangehörige ein, die zusammen mit den hiesigen Mitgliedern des D.H.V. durch einen vorzüglichen Vortrag des Weinbaulehrers Paetz eine Uebersicht über die verschiedenen Weinforzen, deren Herstellung usw. bekamen. Der Vortrag behandelte weiter die Chemische Zusammensetzung des Weines und Mostes, Alkohol-, Säure- und Extraktbestimmung, Weinverbesserung, Weinaese, Weinbehandlung, Schönungsmittel usw. Nach Beendigung des Vortrages und Besichtigung der Räume des Winzervereins bekamen die Teilnehmer noch die Mutter- und Versuchsweingärten an der „Plankenhöhe“ zu sehen. Im ganzen eine Veranstaltung von außerordentlicher Bedeutung für alle in der betreffenden Branche beschäftigten Personen. — Die nächste Veranstaltung bringt einen Vortrag von Studentent A u f t mit dem Thema: „Wie betrachte ich ein Kunstwerk?“**

**\* 1. Gantreffen des Gauverbandes Nordniederschlesien im Eogl. Jungmännerbund Schlesien. Am vergangenen Sonntag hielt der Gauverband Nordniederschlesien sein 1. Gantreffen in Klein-Tschirne ab. Den Auftakt zu diesem Treffen bildete ein „Deutscher Abend“ in Beuthen, der in der Hauptsache von dem Grünberger Jungmännerverein veranstaltet wurde. Vom Posaunenchor wurde einleitend das Lied „D Deutschland hoch in Ehren“ vorgetragen. Dann folgte ein Vortrag von Herrn Schleinig (Grünberg), der gelegentlich einer Führertagung vor einigen Wochen zum Bundesgauwart ernannt wurde, über das Thema: „Jugend im Kampf um das Vaterland.“ Als Ziel für die heutige deutsche evangelische Jugend stellte er den Kampf einer Jugendarbeit für die Ueberparteilichkeit hin. Den Ausführungen folgten noch einige Posaunenmusikstücke, ein Sprechchor und schließlich die Mittags-Szene, die vom Grünberger Jungmännerverein recht ergreifend gespielt wurde. Ehe durch den Posaunenchor der große Zapfenstreich gespielt wurde, hielt Pfarrer Fuchs-Beuthen eine Ansprache über das Wort: „Waget, steht im Glauben, seid männlich und seid hart.“ — In Dalkau und in Klein-Tschirne sammelte sich die Jugend zu einem großen Geländespiel, an dem sich etwa 350 Jungmänner beteiligten. Von Grünberg waren über 40 dabei. Nachmittags fand Feldgottesdienst statt, den der schlesische Bundesvorsitzende, Pfarrer Weikner (Breslau) abhielt. Die Reichsverbandslösung „Jugend im Kampf um die Welt“ fand auch in dieser Feierstunde im Mittelpunkt. Als nach dem Gottesdienst die Fahne eingeholt worden war und dabei das letzte „Eichentanz-Heil“ über den im herrlichen Sonnenglanz in herblicher Pracht beständigen Schlosspark schallte, da konnten die Jungen von einem neuen unvergesslichen Erlebnis reden. Auf ihren Nähern eilten sie alsdann ihren Heimorten zu.**

## Jungfrau oder Tiger?

(Schluß)

Frl. Gerda C. aus Grünberg schreibt:

„Meiner Meinung nach gibt es in dieser Geschichte kein glückliches Ende. Einer von den beiden Liebenden wird immer der Leidtragende bleiben. Ich denke mir den Ausgang der Geschichte wie folgt:

Ähmed geht auf die Tür zu, die ihm von der Geliebten bezeichnet worden ist, und öffnet sie vertrauensvoll. — Ein furchtbares Brüllen des hungrigen Raubtieres! — Ein entsetzlicher Schrei des jungen Mannes! Und schon liegt er in blutige Fetzen zerrissen auf dem Boden. — Erstarrt blicken die Zuschauer auf das grausige Bild. — Langsam löst sich die Prinzessin aus der erstarrten Menge. Sie ergreift das Geländer und schwingt sich, ehe es jemand verhindern kann, über die Brüstung hinunter in die Arena. Wenige Sekunden nur — und schon ist auch sie ein Opfer des hungrigen Tieres!

Der Tiger muß einen enormen Appetit gehabt haben!

Herr A. M. aus Grünberg schreibt:

„Da ging die Tür auf. Verwirrt schloß er die Augen. Lieblicher Gesang tönte ihm entgegen, und er erblickte ein Weib von seltener Schönheit. „Und“, rief er aus, „wenn Du tausendmal schöner bist als die Sonne, ich will Dir doch nicht angehören; denn ich liebe nur die Tochter des Kalifen. Mein, lieber den Tod.“

Er stürzte entschlossen auf die andere Tür zu, hinter der man plötzlich das wütende Gebrüll des Tigers hörte.

„Halt“, rief mit Donnerstimme der Kalif, „Ihr habt die Probe gut bestanden. Solch treue Liebe erfordert Belohnung. Du, meine Tochter, indem Du ihm den Weg zum Leben zeigen tatest, und Du, mein Sohn, indem Du für Deine Liebe in den Tod gehen wolltest. Ich gebe Dir meine Tochter zur Frau, werdest glücklich!“

Und sie wurden es.“  
Recht so, joviell Gelmut verdient Belohnung!

Frl. Gertrud J. aus Grünberg schreibt:

„Die Tür springt auf — — — Vor ihm steht, betörend lächelnd, die schönste Jungfrau Indiens.“

„Ich durchzuckt Ähmed ein Gedanke. Er verneigte sich tief vor dem Kalifen und sprach: „Herrscher aller Lande, nochmals wage ich es, um die Hand der Prinzessin anzuhalten. Hier fühle ich Dir das schönste Geschenk zu, was ich jetzt besitze. Gibt es wohl etwas Edleres und Schöneres, als ein lebendes Wesen, das von Gottes Hand so wunderbar erschaffen ist, wie diese Jungfrau? Was ist dagegen alles

## Post-Fahrpläne zu den Grünberger Glücklichstagen.

Neben den planmäßigen Fahrten verkehren folgende Kraftfahrposten:

**Postplatz-Bahnhof:** Sa, S, Mo, Di um 22 Uhr.

<b>Züllichau:</b> S ab Tschirzig	11.30 Uhr*)
„ „ Sawade	11.46 „ *)
„ „ Krampe	11.54 „ *)
„ „ Kühnan	12.10 „ *)
an Grünberg	12.20 „ *)

\*) Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr, auch Sa, Mo und Di.

**Müzig:** Mo und Di wie Mi/Sa

außerdem S ab Müzig	11.50 Uhr*)
„ „ Saabor	12.5 „ *)
„ „ Voos	12.13 „ *)
„ „ Droschtau	12.21 „ *)
„ „ Deutschfessel	12.30 „ *)
„ „ Altkessel	12.35 „ *)
an Grünberg	12.50 „ *)

\*) Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr, auch Sa, Mo und Di.

**Heinersdorf:** Sa, S, Mo und Di Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr.

**Schweinitz:** Sa, S, Mo und Di wie Mi/Sa

— Sonntagsfahrt ab Postplatz 14 Uhr fällt aus —  
Rückfahrt ab Postplatz 22 Uhr.

**Güntersdorf ab Postagentur:**

Sa = 13.45 Uhr*)	
S = 12.30 „ *)	
Mo = 13.45 „ *)	
Di = 13.45 „ *)	

\*) Rückfahrt 22 Uhr ab Postplatz.

Bei rechtzeitigem Anmeldung und genügender Beteiligung weitere Sonderfahrten.

## Sonntags-Rückfahrarten zu den Grünberger Glücklichstagen.

In den Grünberger Glücklichstagen werden von den Bahnhöfen Altkessel, Aufhalt, Deutnich (Markt), Deuthen (Bez. Liegnitz), Penau-Oberdorf, Buchelsdorf, Dobernitz, Cosel, Croffen, Christiansstadt, Deutschschneikow, Dobraun, Deutschwartenberg, Frenschdorf, Großschneikow, Rättnitz, Raunburg (Dobers), Reulitz, Rietznitz, Pommerzig, Rättnitz, Rothenburg, Schertendorf, Schloin, Schleifschneikow, Tschöpplan, Thiemendorf und Züllichau Sonntagsrückfahrarten nach Grünberg ausgegeben, und zwar mit folgender Geltungsbauer:

am Sonnabend, dem 29. 10., von 0 Uhr ab und am Sonntag, dem 30. 10., den ganzen Tag mit tarifmäßiger Gültigkeit bis 31. 10. 12.00 Uhr (Antritt der Rückfahrt), ferner am 1. 11. mit eintägiger Geltungsbauer von 0 bis 24.00 Uhr.

\* Der Regen der letzten Tage hat den Stand der Winterjaaten bedeutend verbessert. Die Pflänzchen zeigen jetzt ein frisches grünes Aussehen.

\* Bei der Futterrüben-Ernte wurden in der hiesigen Gegend 2. L. wahre „Prachtstücke“ geerntet. Rüben im Gewicht von 10 bis 15 Pfund sind öfters ausgedubelt worden.

\* Unter den Markthändlern ist die Ansicht verbreitet, daß sie die von ihnen erstmaltig angenommenen Plätze auf dem

Markt kündigt einnehmen dürfen. Die Annahme ist irrig. Der zugewiesene Platz gilt nur für den jeweiligen Markttag. Wenn die Marktpolizei aus bestimmten Gründen eine anderweitige Zuweisung der Plätze für zweckmäßig erachtet, haben die Verkäufer der Anordnung Folge zu leisten. Im Weigerungsfalle kann die Räumung auf Kosten der Betroffenen ausgeführt werden.

\* **Winterschlaf der Autos.** Viele Kraftfahrzeugbesitzer haben, weil sie die erhöhten Benzinpreise, die hohen Steuern und die Kosten für laufende Reparaturen nicht aufbringen können, ihre Fahrzeuge über den Winter abgemeldet. War die Zahl der Abmeldungen von Fahrzeugen im Oktober schon groß, dürfte die am November noch zunehmen.

\* **Abgeänderte Grünberger Urteile.** Wegen Stromdiebstahls (Entziehung elektrischer Arbeit) wurde vom Schöffengericht in Grünberg der Sägemerksbesitzer Bartholomäus Krubis aus Grünberg zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt. Dem Angeklagten war die Stromzufuhr gesperrt worden, trotzdem verschaffte er sich Strom durch Ueberbrückung des Zäblers; er machte geltend, daß er von der Elektrowirtschaft für die Aufstellung von Masten auf seinem Grundstück Geld zu erhalten hatte und demnach aufrechnen konnte. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und forderte mit Rücksicht auf die Höhe des hinterzogenen Betrages 100 RM. Geldstrafe. Diefem Urteile gemäß erkannte die Strafammer in Glogau unter Abänderung des Grünberger Urteils, — Dasselbe Gericht verurteilte den Elektromeister Paul Schulz aus Rättnitz wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Nötigung und Beleidigung zu 40 RM. Geldstrafe. Auch gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Der Angeklagte war am 4. April in das Büro des Kreiswohlfahrtsobersekretärs Botke in Grünberg gekommen und machte dem Beamten Vorhaltungen wegen der amtlich eingeleiteten Klage auf Unterhalt für seine Kinder. Dabei griff Schulz den Beamten tätlich an, verhinderte ihn am Anruf bei der Polizei und machte sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Der Angeklagte entschuldigte sich mit großer Erregung über ihm angeblich zugefügtes Unrecht. Die Strafammer verurteilte Schulz zu 10 Tagen Gefängnis mit Rücksicht auf die Größlichkeit der Ausschreitung. — d.

\* **Weißmann weiterhin geständig.** Der Angestellte der Landfrankenkasse Grünberg, Weißmann, ist am Mittwoch durch den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Venski, im Gerichtsgefängnis in Glogau verantwortlich vernommen worden. Der Beschuldigte hat die ihm zur Last gelegte Tat unter Wiederholung seines schon in Grünberg abgelegten Geständnisses zugegeben. — d.

\* **Diebe ermittelt.** Anschließend an die bereits gemeldeten ermittelten Fahrraddiebstähle gelang es der Polizei, weiteren Dieben auf die Spur zu kommen. Besonders viel Diebstähle konnten dem hier wohnhaften 20 Jahre alten Tischler Kurt F. nachgewiesen werden. Die Diebstähle sind teils hier, teils außerhalb verübt worden. F. verlegte sich besonders auf Dynamos- und Fahrradlampen-Diebstähle. Im Dberwalb, gelegentlich des freiwilligen Arbeitsdienstes, entwendete er einen wertvollen Reparatur (Nifkier-apparat) und vernichtete ihn danach. Aus einem nicht bekannten Auto entwendete er vier neue Fahrradmäntel. Einem Kellner im hiesigen Lokal wurde durch ihn die Brief-tasche mit 60 RM. entwendet. F. wurde dem Gericht zugeführt. — Weiter konnte ein Photodiebstahl in Tschirzig, den ein anderer junger Mann verübt hatte, geklärt werden. Weiter konnte einer ebenfalls jüngeren Person eine Fahr-

## Blondinen wollen auch blond bleiben!

Aber wenn Sie ihr Haar sich selbst überlassen, dann verliert es allmählich seinen Glanz und dunkelt nach. Pflegen Sie ihr Haar deshalb mit Schwarzkopf Extra-Blond, dem Schaumpom der Blondine, dann bleibt es blond. War es aber bereits nachgedunkelt, so läßt es sich mit Extra-Blond zu jeder gewünschten Nuance wieder aufhellen. Extra-Blond liegt zudem der unvergleichlichen, weder durch Zitronensaft noch durch Essigbad ersetz-bare „Haarglanz“ bei, der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönt.



totes flimmerndes Gold und Silber! Hab' Erbarmen, großer Kalif; erhöre Deinen Diener, gib mir Deine Tochter zur Frau oder laß mich vom Tiger zerreißen.“

Totenstille herrschte. Alles blickte spannend zu dem Kalifen. Deutlich spiegelte sich der innere Kampf auf seinem Angesicht wider. Stumm winkte der Kalif seiner Tochter, die freudig ahnend herbeigeeilt kam. „Innig sprach er, indem er die Hände der beiden Liebenden ineinander fügte: „Ähmed, da Deine Liebe zu meiner Tochter so groß ist, daß Du den Tod der schönsten Jungfrau vorziehst, so möge Gott Euren Bund segnen.“

Alles lauschte ergriffen den Worten des Kalifen. Doch dann brach ungeheurer Jubel los, und mit großer Pracht wurde die Hochzeit gefeiert.“

Der Gedanke, als schönstes Geschenk einen lebenden Menschen zu geben, ist gar nicht so übel. Aber man muß doch bedenken, daß Ähmed selbst diese Jungfrau eben erst als Geschenk vom Kalifen erhalten hatte. Wollte er nun als Variante des bekannten Spieles mit ihm „Meine Jungfrau, Deine Jungfrau“ machen?

Herr W. G. aus Grünberg schreibt:

„In den Käfig tritt die Jungfrau. Sie geht bis in die Mitte des Käfigs und wendet sich zu dem Kalifen. Nach einer ehrerbietigen Verbeugung spricht sie: „Mächtiger Kalif, sagst Du nicht selbst, daß er die schönste Jungfrau Indiens erhalten soll, wenn er die Tür zu mir öffnet!“ — „So sagst Du“, bezogte der Kalif, — „Nun, so gib ihm Deine Tochter“, ergriff nun wieder die Jungfrau das Wort; „denn diese ist die schönste Jungfrau des Landes.“

Als das der ganze anwesende Hof bestätigte, sagte der Kalif: „Gemeint habe ich mit der schönsten Jungfrau eigentlich Dich; aber Du magst Recht haben. Da ich nun noch nie mein Wort gebrochen habe, werde ich sie ihm zur Frau geben.“ Alle Anwesenden billigten diese Worte des Kalifen, und noch am selben Tage gab dieser sie zusammen.“

Sehr schön! Aber die schöne Frau, die zugibt, daß eine andere noch schöner ist, soll erst erfunden werden!

Herr G. R. aus Grünberg schreibt:

„Die Tür springt auf — — — Zu seinem Entsetzen sieht er den Tiger vor sich. Ähmed zuckt zusammen und schließt in diesem Augenblick mit seinem Leben ab. — — —

Schnaufend nähert sich der ausgehungerte Tiger Ähmed, bleibt jedoch kurz vor ihm stehen, um sich dann ruhig neben ihm niederzulassen.

Ähmed traute seinen Augen kaum, als er sieht, wie sich der Tiger an ihm schmiegt. Plötzlich zieht ein Bild aus vergangener Zeit an ihm vorüber, wo er in der Wildnis durch seine Pflege einem halbverendeten Tiger wieder auf die Beine half. Sollte es gar dieser Tiger sein, der ihm heute

für seine Wohlthat dankt? Wilde Tiere sind für erwiesene Wohlthaten sehr anhänglich.

In seinem Gedankenfang wird er gestört. Der Sultan läßt ihn zu sich führen. Mit Erstaunen hat er den Vorgang beobachtet.

„Du, der Du die Liebe der Götter begehrt, sollst meine Tochter zur Frau haben!“ sagte der Sultan.

Jedoch Ähmed ist durch das eben Erlebte ein Anderer geworden. Er steht unbeweglich vor seinem Herrscher, seine Umgebung nicht beachtend. Ihm steht augenblicklich die Dankbarkeit des Tieres höher als die Liebe der Frau, die ihm die bangen Minuten aus Eifersucht bereitet hat.

Seine Liebe zur Tochter des Sultans ist erloschen.

In der weiten Welt sucht er das Erlebte zu vergessen. Das ist konsequent. Wir hätten auch mit Dank verzichtet.

Ein Mitglied des Werbeausschusses für die Grünberger Glücklichstage schreibt:

„Eine Frau, die den Geliebten in den Armen einer anderen Frau sehen kann, gibt es überhaupt nicht. Zu den Frauen, die mit ansehen können, wie ein Mann vor ihren Augen zerrissen wird, gehörte Robeide nicht. Mit echt weiblicher Schlauheit hatte sie deshalb die Sache so arrangiert, daß sich folgender Schluß entwickelte:

Die Tür springt auf — — — Heraus trat ein stattlicher junger Mann, verbeugte sich höflich nach allen Seiten und sagte:

Meine Herrschaften, ich bitte einen Augenblick um Gehör!

Gekannt Sie, mein Name ist Wunderlich!

Ich möchte dem guten Ähmed den Weg zum Glück zeigen.

Wisse, Ähmed, am Sonnabend beginnen in Grünberg die Glücklichstage.

Verkaufe Deinen Esel, die Wasserschläuche und Deine Hütte.

Kaufe in Grünberg ein! Nirgendwo bekommst Du bessere Gewinne.

Nirgendwo sind die Chancen so groß.

Glück wirst Du haben, es steht auf Deiner Stirn geschrieben!

Nimm den Gewinn und bringe ihn dem Kalifen.

Und ich wette, er gibt Dir die Tochter zum Weibe!

Und Sie, meine Herrschaften —

Dabei wandte er sich an die Hofgesellschaft. Aber es war nicht mehr nötig. Denn alle hatten schon die Arena geräumt, weil jeder zurecht kommen wollte.“

Alles kauft an den Grünberger Glücklichstagen ein!

Vor diesem Schluß gibt die Redaktion ihren Geist auf!

## Aus dem Kreise Grünberg.

**K. Rausch, 26. Oktober. NSDAP-Wahlversammlung.** Montag sprach in einer NSDAP-Wahlversammlung bei Gastwirt Flemming Herr Müller aus Herzogswaldau über das Thema „Gerren oder Volk“. Eine Diskussion fand nicht statt. Die Versammlung wurde in der üblichen Weise geschlossen. — Reicher Ferkellegen. Bei Herrn D. J. hat ein mittelstarkes Mutterferkel bei achtmaligem Werfen 135 Ferkel zur Welt gebracht. — Blühender Apfelbaum. Bei einem hiesigen Besitzer steht ein Apfelbaum in voller Blüte.

**? Deutscheschiel, 26. Oktober. Der Schießsportverein Deutscheschiel,** der sich zur Aufgabe gestellt hat, seine Mitglieder im Sportschießen auszubilden und diesen Sport zu pflegen, verfügt zur Zeit über eine starke Gruppe sehr guter Schützen. In diesem Jahre wurden 6 Wettkampfschießen, bei denen immer die 6 besten Lagen im „Freihand und an-gestrichen“ mit Punkten gewertet wurden, abgehalten. Im Endkampf errang den Titel wieder „Vereinsmeisterschaftsschieße 1932“ der Sieger von 1930 Wilhelm Schäfer mit 82 Punkten. Ritter wurden Oskar Jädel mit 25 Punkten und Albert Jädel mit 24 Punkten. Die beste Lage mit 36 Ringen erzielte August Heinrich. Die ausgeschossenen Ehrenschreiben errangen H. Arlt, Aug. Heinrich, P. Heppner, W. Schäfer, Otto Pischke und Ost. Jädel.

**! Droschkau, 26. Oktober. Treibjagd.** Bei der auf staatslichem Gelände stattgefundenen Treibjagd wurden 72 Kreaturen zur Strecke gebracht (51 Hasen und 21 Kaninchen).

**— Rauche, 26. Oktober. Kuh von der Weide gestohlen.** Gestern nachmittag wurde dem Landwirt Kühn von der Weide eine Kuh gestohlen. Der Hirte, der Sohn des Landwirts, war bei Ausführung des Diebstahls nur in geringer Entfernung von den Kühen. Dominikarbeiter sollen vor Einbruch der Dämmerung einen Radfahrer, der eine Kuh führte, gefolgt haben. Die verdächtige Spur weist nach Hähningen. Die Verfolgung der Spur mußte wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Sie wird aber fortgesetzt.

**—g— Nittrich, 26. Oktober. Bauernvereins-Versammlung.** Im „Schwarzen Adler“ fand unter Leitung des Vorsitzenden Decker eine gut besuchte Bauernvereins-Versammlung statt, in der Geschäftsführer Mühlbauer Vorträge über „Umsatzsteuer“ und „Versicherungen“ hielt. Mitgeteilt wurde, daß am 1. Weihnachtstag vom Verein ein vaterländisches Theaterstück aufgeführt werden soll. Einige Mitspieler meldeten sich sofort. Zum Schluß wurde noch empfohlen auf die Bauernschule in Schladow hinzuweisen.

**K. Bohernia, 26. Oktober. An den Dachebrücken** werden jetzt größere Reparaturen ausgeführt.

**X Frenstadt, 27. Oktober. Dem Heimatmuseum** ist neben weiteren historischen Zuwendungen ein großes Gemälde für die Kirchenammlung von einem Hirschberger Freunde überwiesen worden. Der Graf Kirchbach-Bund ehemaliger 48er hat beschossen, ein Gemälde „Die 48er in der Schlacht bei Cambrai“ im Museum aufzuhängen. Bekanntlich war Frenstadt früher Standort dieses Truppenteils. — Die Herbstversammlung der Friseur- und Perückenmacher-Zweigorganisation für den früheren Kreis Frenstadt beschäftigte sich eingehend mit der Wirtschaftslage. Den Bericht über das Fachschulwesen folgten einige Neuaufnahmen. Zur Beratung stand u. a. der Haushaltsplan, der genehmigt wurde. — Arbeiter-Einstellung. Bei den Textilwerken von Gebr. Sandberg sind eine Anzahl Arbeiter wieder eingestellt worden. — d. Unter der Anlage der Unterschlagung amtlicher Gelder. Der beim Amtsgericht Frenstadt beschuldigte gewesene Justizangestellte Clemens Raboske aus Frenstadt ist vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Glogau am 2. November wegen Unterschlagung angeklagt.

**Neustädtel, 26. Oktober. Sprechtag des Landrats.** Freitag, den 26. d. M., vormittags 9-11 Uhr, wird Landrat Dr. Erdlenz in Neustädtel im Rathaus (Stadtverordneten-Sitzungslokal) einen Sprechtag abhalten. Er bittet die Bewohner von Neustädtel und Umgebung, besonders die Amts- und Gemeindevorsteher, hiervon Gebrauch zu machen. — d. Mitleppen, 26. Oktober. Der hiesige Brandstifter kommt vor die Große Strafkammer. Der Ackerkutscher Helmuth Pechmann von hier, der zwei Brandstiftungen in Mitleppen zugegeben hat, wird nicht vor dem Sondergericht, sondern vor der Großen Strafkammer in Glogau angeklagt werden.

**n. Raumburg, 26. Oktober. Herbstmarkt.** Bei schönstem Herbstwetter dürfte der am Dienstag abgehaltene Kram- und Viehmarkt zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen sein. Verkäufer und Käufer waren zahlreich anwesend. In den Nachmittagsstunden herrschte sogar zeitweise starker Andrang von Kauflustigen. Eine kleine Kapelle, die mit Verbessert für die Grünberger Glückstage nach hier gekommen war, sorgte für ein kurzes Mittagskonzert. — Der Auftrieb von Vieh war nicht stark. Man hatte mehr erwartet.

**rn. Großreichenau, 26. Oktober. Die Feldbestellungen.** Die Saaten sind größtenteils beendet. Der Regen hatte den

harten Boden weich gemacht, so daß der Pflug eindringen konnte, was vorher, namentlich auf schwerem Boden, nicht möglich war. Die Rübenerte zeigte gute Erträge. Jetzt sieht man auf den Aedern die Saatfelder in schönstem Grün leuchten.

## Kreis Sprottau.

**—d. Neuhans, 26. Oktober. Ein neuartiger Versicherungsbetrug.** Vom Schöffengericht in Sagan wurde der Landwirt Rudolf Weber und der Pferdehändler Richard Purtsche aus Neuhans wegen gemeinschaftlichen Betruges zu je 3 Monaten Gefängnis, Weber außerdem wegen Nichtablieferung eines Tierkadavers zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Nach den Urteilsgründen des Saganer Gerichts versicherten die Angeklagten ein Pferd in beträchtlicher Höhe und vergifteten dann dasselbe, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Obwohl die Angeklagten fristgemäß Berufung eingelegt hatten, erschienen sie zum Termin nicht. Daher wurde ihre Berufung ohne Eintritt in die Hauptverhandlung verworfen. Eine Stunde nach der Urteilsverkündung meldete sich der Angeklagte Weber. Doch es war schon zu spät. Der Verurteilte hat allenfalls das Recht, die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu betreiben.

**Sprottau, 26. Oktober. Töbliche Gasvergiftung einer 72jährigen.** Am Dienstag wurde hier die 72 Jahre alte alleinstehende Rentnerin Auguste Buchler in ihrer Wohnung durch Nachbarn und die benachrichtigte Polizei gasvergiftet tot aufgefunden. Es kann sich nur um einen Unglücksfall handeln.

## Kreis Glogau.

**K. Deutjen, 26. Oktober. Feuer-Signale.** Es sind hier folgende Feuer-Signale bekanntgegeben worden: einmal lang: Stadtfeuer, zweimal lang: Feuer auswärts, dreimal lang: Waldbrand, viermal lang: Übung und Revision.

**Glogau, 26. Oktober. 60 Jahre Kriegerverein.** Am kommenden Sonnabend begeht der hiesige Kriegerverein die Feier seines 60jährigen Bestehens.

**Kobemenschel, 26. Oktober. 1500 RM. Belohnung für Ermittlung eines Brandstifters.** Die Niederschlesische Provinzialfeuerversicherungs-Gesellschaft hat auf die Ermittlung des Täters, der in der Montagnacht die Scheune des Landwirts Tscharke in Kobemenschel in Brand setzte, 1500 RM. Belohnung ausgesetzt. Die Biegitzer Kriminalpolizei hat zwei Beamte zur Untersuchung nach Kobemenschel entsandt. Dort sind innerhalb der letzten drei Monate nicht weniger als vier Brände entstanden, bei denen in jedem Falle Brandstiftung vermutet wird.

## Aus anderen Kreisen Schlesiens.

**Görlitz, 26. Oktober. Raubüberfall.** In der Nacht zum Dienstag gegen 0.30 Uhr wurde in Kaltwasser, Kreis Rothenburg, auf den Kaufmann Wehlte und seine Ehefrau ein Raubüberfall verübt. Der Täter überfiel das bereits schlafende Ehepaar in der Wohnung und brachte dem Mann durch Arzthilfe schwere Verletzungen bei. Der Ueberfallene hatte aber noch die Kraft, das elektrische Licht einzuschalten, worauf der Täter sofort flüchtete.

**Hirschberg, 26. Oktober. Verbotene Broschüre.** Der Führer des Hirschberger Stahlhelm, Hauptmann a. D. von Eydw, hatte unter dem Titel „Braun oder Feldgrau; Hitler-Röhm oder Selde-Düsterberg“ eine Schrift erscheinen lassen, die die Sturmabteilung Deines und Koch der NSDAP anschuldigte. Gegen Hauptmann von Eydw wurde Strafantrag wegen falscher Anschuldigung und Beleidigung erhoben und eine einstweilige Verfügung erwirkt, die die weitere Verbreitung der Schrift untersagt.

**Valkensain, 26. Oktober. Vertroffene Sammlung verbrannt.** In Ober-Lauterbach entstand in dem jetzt unbesetzten graflich Doyos'schen Schloß im Dachstuhl ein Brand. In den Räumen befand sich eine Sammlung von historischen Uniformen und alten Gewehren, die dem Brande völlig zum Opfer fielen. Die schnelle Bekämpfung des Feuers verhinderte seine weitere Ausbreitung. Ueber die Entstehungsurache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

**Schweidnitz, 26. Oktober. Unfall beim Rübenabladen.** Dem Arbeiter Ell, der mit einem Arbeitskollegen mit dem Abladen von Rüben beschäftigt war, wurde durch einen unglücklichen Zufall mit der Gabel ein Auge ausgestochen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Waldenburg, 26. Oktober. Ein Notschrei der Gemeinde Polzitz.** In der letzten Gemeindevorversammlung der Industriegemeinde Polzitz kam die erschütternde Notlage der

Gemeinde eingehend zur Sprache. Die Gemeindevertreter richteten einen Appell an den Reichskanzler, in dem erklärt wurde, daß in Schlesien die Verhältnisse noch weit schlechter liegen als in Dortmund. Wenn in Dortmund 72 Wohlfahrtserverschleuse auf das Tausend entfallen und in Breslau 85 Wohlfahrtserverschleuse, so kommen in Polzitz auf diesen Satz 126 Erschleuse. Heute sei die einst blühende Gemeinde die notleidendste Gemeinde des ganzen Kreises Waldenburg geworden. — 500 Mark Belohnung für die Ermittlung des Horst Scholz ausgelegt. Die eifrig betriebenen Bemühungen der Kriminalpolizei, Licht in das Dunkel über das geheimnisvolle Verschwinden des 10jährigen Horst Scholz aus Dittersbach, des zweiten Sohnes des früheren kommunistischen Landtagsabg. Richard Scholz, zu bringen, haben gegenwärtig einen gewissen Stillstand erreicht. Der Regierungspräsident in Breslau hat daher auf Antrag der Kriminalpolizei eine Belohnung von 500 Mark für die Auffindung des verschwundenen Knaben oder seiner Leiche ausgesetzt.

**Breslau, 26. Oktober. Vaterländische Kundgebung der NSDAP.** Die Deutsche Volkspartei veranstaltete am Dienstag Abend in Breslau eine vaterländische Kundgebung unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle, Reichstagsabg. Schneider (Dresden) und Stadtrat Dr. Schimmelpfennig (Breslau), der Spitzenkandidat der NSDAP, in den drei schlesischen Wahlkreisen, sprach über das Thema: „Mit Hindenburg für ein nationales Deutschland.“ — Töblicher Ausgang eines Unfalls beim Motorradrennen. Der Breslauer Motorradrennfahrer Weise, der am vergangenen Sonntag auf der Radrennbahn in Breslau-Grüniche durch einen Sturz einen schweren Schädelbruch erlitt, ist in der hiesigen Universitätsklinik, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstorben. — Im Personenaug vergiftet aufgefunden. In dem am 25. Oktober um 5.58 Uhr aus Oberschlesien in Breslau eintreffenden Personenzug wurde eine Frau vergiftet aufgefunden. Sie hatte die Abortanlage aufgesucht und dort Gift zu sich genommen. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um die 42jährige Ehefrau Marie L., die vermutlich aus Hindenburg stammt.

**Dels, 26. Oktober. Der Delfer Mädchenmord völlig aufgeklärt.** Der Mord an der 20jährigen Gertrud Kluge ist restlos aufgeklärt worden. Der Ruischer Wandelt, der zuletzt behauptet hatte, daß er das Mädchen auf ihr Verlangen getötet habe, brach bei einer Gegenüberstellung mit seinem Opfer zusammen und legte ein Geständnis ab. Danach hat er das Mädchen aus Eifersucht erschossen.

**Ohlau, 26. Oktober. 11 000 Ohlauer protestieren.** Im Stadion fand am Sonntag eine Protestversammlung gegen die neue Kreiszusammenlegung statt. An ihr nahmen etwa 11 000 Personen aus Stadt und Kreis teil. Nach einem Referat von Stadtrat Kirstein wurde eine Entschliebung angenommen, die Zurückverlegung des Kreisstützes von Brieg nach Ohlau fordert. Es wird in der Entschliebung betont, daß Ohlau zentraler gelegen ist, Amts- und Wohnräume für die Behörden besitzt usw.

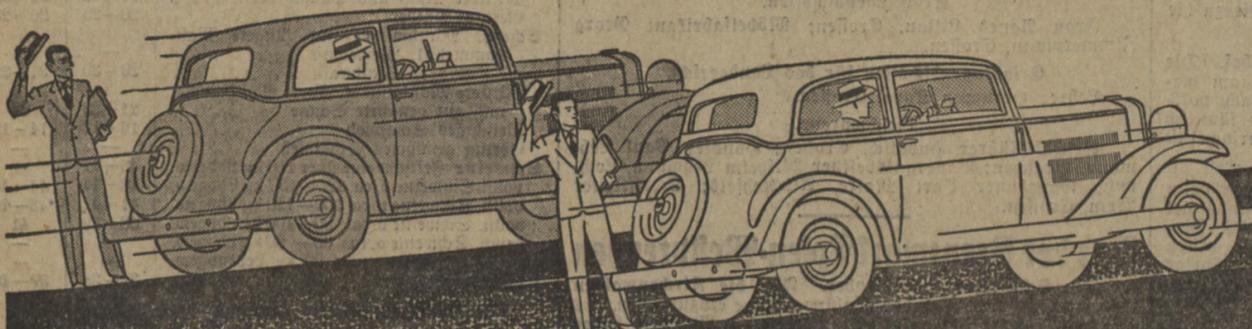
**Gleiwitz, 26. Oktober. Waffensunde im Kreise Tost-Gleiwitz.** Am Mittwoch nachmittag fand ein Schüler aus Schönwald im Dorgraben im Schlamme versteckt vierzehn Handgranaten, eine Stielhandgranate und dreißig S-Patronen. Die Munition ist offenbar dahin gebracht worden, als die Polizei aus Anlaß der letzten Handgranatenanschläge in Schönwald Durchsuchungen vornahm. Die Handgranaten und Patronen wurden sichergestellt.

## Polnisch-Oberschlesien.

**Kattowitz, 26. Oktober. Friedenshütte kündigt 150 Arbeiter.** Die Verwaltung der Friedenshütte hat 150 Arbeitern die Kündigung zugestellt. Es handelt sich um eine Abbaumahme, die vom Demobilisierungskommissar noch im Frühjahr genehmigt wurde. — Außerdem geht das Gerücht, daß sobald nicht größere Aufträge hereinkommen, die Belegschaft um weitere 500 Mann reduziert werden müsse.

## Aus der Provinz Brandenburg.

**—r. Trebschen, 26. Oktober. Die Frauenhilfe Trebschen** kam gestern Abend im hiesigen Pfarrsaal zu ihrem ersten Winterabend zusammen. Es waren gegen 60 Mitglieder erschienen. Pastor Richter sprach u. a. und legte seiner Ansprache das Wort: „Wer die Hand an den Pflug legt, soll das Ziel behalten, vorwärts zu streben“ zugrunde. Anschließend sah man gemütlich bei Kaffee und Kuchen an einer von Frau Mitschke schön mit Blumen geschmückten Tafel. Die Frauen beschäftigten sich mit den ersten Winterarbeiten, während Pastor Richter durch Vorlesungen und Erzählungen, dazwischen wurde auch gesungen, für anregende Unterhaltung sorgte. Nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder hielt Pastor Richter eine kleine Schlussan-



# BRAVO!

Moderne Form. Stromartige Linienführung. Behaglichste Bequemlichkeit. Sorgfältige Innenausstattung. Anerkannt gute Leistung. Bequeme Zahlungsbedingungen durch die Allgemeine Finanzierungs-Gesellschaft. Der neue **OPEL REGENT** 1,2 LTR. 4 ZYL. - 1,8 LTR. 6 ZYL. Ein neuer Maßstab für Fahrkomfort. Adam Opel A.G., Rüsselsheim a. Main

# Volkswirtschaft

Das Warenzeichen im Wandel der Zeiten.

## Warenzeichen einst und jetzt.

Die Sitte, seine Waren mit einem Firmenzeichen zu versehen, geht bereits bis auf das Mittelalter zurück. Niemand anderes als die berühmten Handelshäuser der Fugger und Welser waren eine der ersten. Früher waren es einfache, an germanische Runenschriften erinnernde Zeichen. Im Laufe der Zeit sind die Warenzeichen immer komplizierter geworden, stets beeinflusst von dem Geschmack und der Kunstfertigkeit der jeweiligen Epoche.



## Günstige Entwicklung des Absatzes deutscher Weine

Auf der Tagung des Rheinisch-Rheinischen Genossenschaftsverbandes teilte Syndikus Mons vom Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer mit, daß man beabsichtige, namentlich von der Mosel aus die gesamte Weinpropaganda im Reich abzustoppen und die verfügbaren Gelder für die Zeit zurückzustellen, in der es wieder notwendig sein werde, für den deutschen Wein zu werben. Nach der Absatzseite hin, so erklärte der Redner, stellen zur Zeit weitere Maßnahmen keine besondere Notwendigkeit dar, da sich der Weinverbrauch von 3 1/2 Liter auf den Kopf der Bevölkerung in den Jahren 1925 bis 1927 heute auf 6 Liter auf den Kopf gesteigert habe, während der Verbrauch von Auslandsweinen von fast 60 v. H. auf 22 v. H. des gesamten Weinverbrauchs gesunken sei. Eine sehr bedauerliche Tatsache ist es jedoch, daß bei den augenblicklich günstigen Preisen die Weinvorräte zu Ende gegangen seien. Es müßten deshalb Möglichkeiten gefunden werden, die Weine der diesjährigen Ernte vor der Verschleuderung zu bewahren.

## Die Bedeutung der deutschen Eier-Wirtschaft.

Wenn man sich die Zahlen, die für die Einfuhr von Eiern und anderen Lebensmittel-Erzeugnissen gelten, vergegenwärtigt, so sieht man klar die Bedeutung, die der deutschen Eierwirtschaft im Rahmen der Kleinlandwirtschaft überhaupt zukommt. Die Eier-einfuhr in den drei ersten Vierteljahren 1932, die einen Wert von 94,5 Millionen RM. hat, macht ca. 3 Prozent von Deutschlands Gesamteinfuhr und etwa 10 Prozent der Lebensmittel-einfuhr aus. Die Eier-einfuhr steht dem Werte nach noch vor Weizen (88 Millionen RM.), Butter (81 Millionen RM.) sowie Gerste und Roggen, deren Einfuhr zusammen 93 Millionen RM. ausmacht. In der Lebensmittel-einfuhr rangiert die Eier-einfuhr weitestgehend an zweiter Stelle hinter den Süßfrüchten. Die Einfuhrwerte von Fleisch, Schmalz, Margarine bleiben noch viel stärker hinter denen der Eier als die der eben ge-

nannten Lebensmittel zurück. Der deutsche Eierbedarf wird zu einem Drittel aus dem Auslande gedeckt.

## Keine Änderung der Kontingents-Politik.

Berlin, 26. Oktober. In einer politischen Zeitschrift wird behauptet, daß die Reichsregierung auf Grund des Zwischenberichtes der Tomatenkommission zu der Überzeugung gelangt sei, daß die Kontingentierungsmaßnahmen nicht in dem geplanten Umfang durchgeführt werden könnten. Von zutändiger Stelle wird demgegenüber erklärt, daß die Kontingentierungsmaßnahmen so, wie angefündigt, weiter durchgeführt werden.

## Vorläufig kein Donau-Ober-Elbe-Kanal.

Reife, 26. Oktober. In einer in Hagenbach abgehaltenen, von 25 Vertretern der deutschen und der tschechoslowakischen Wirtschaft besuchten Sitzung des Ausschusses zur Förderung des Donau-Ober-Elbe-Kanals wurde das Projekt des etwa 300 Kilometer langen Kanals beraten. Infolge der Wirtschaftslage kommt die Verwirklichung des Projekts trotz der großen wirtschaftlichen Vorteile vorläufig nicht in Frage. Der Ausschuss wird sich voraussichtlich im nächsten Jahre in Prag wiederum zusammensetzen.

Berliner Produktenbörse vom 26. Oktober. Weizen, matt, märk., 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 192,00—194,00; Roggen, prompte Verladung ruhig, Lieferung mattr, märk., 71—72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 152,00—154,00; Gerste, ruhig, ab märklichen Stationen, feine Sorten über Notiz, Braugerste 171,00—181,00; Futter- und Industrieergerste 168,00—170,00; Hafer, mattr, märk., Durchschnittsqualität, ab Station 131,00—135,00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad 28,75—27,25, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad, 0/1 (ca. 70 Prozent) 19,30—21,80, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie, frei Berlin 9,00—9,40; Roggenkleie, frei Berlin 8,25—8,60; Viktoriaerbsen

22,00—26,00, feinste Sorte über Notiz; Kleine Speiseerbsen 20,00—23,00; Futtererbsen 14,00—16,00; Reinfuchen, Bafis 87 Prozent, ab Hamburg 10,30; Erdnußfuchen, Bafis 50 Prozent, ab Hamburg 11,10; Erdnußfuchenschrot, Bafis 50 Prozent, ab Hamburg 11,20; Erdnußschmelz, Parität Berlin 9,20—9,50; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,10; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Stettin 11,00. Gelegliche Handelsklassen wurden heute nicht notiert.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 26. Oktober 1932. In der Börse im Großhandel gezahlte Preise für volle Wagenladungen (Defflaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Karbidfeln gilt der Erzeugerpreis.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide	26. 10.		25. 10.	
	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg
Weizen (schlef.), neu, Heftolitergewicht von 76 kg				
gut, gesund und trocken . . . . .	19,80	19,80		
do. 74 kg, gut, gesund und trocken . . . . .	19,40	19,60		
do. 72 kg, gesund und trocken . . . . .	19,00	19,20		
do. 70 kg, gesund und trocken . . . . .	18,60	18,80		
do. 68 kg, trock. für Müllereizwecke verwendb.	18,00	18,20		
Roggen (schlef.), neu, Heftolitergewicht von 71 kg				
gesund und trocken . . . . .	15,10	15,30		
do. 69 kg, gesund und trocken . . . . .	14,70	14,90		
Hafer, mittlerer Art und Güte . . . . .	13,00	13,00		
Braugerste, feinste . . . . .	19,50	19,50		
gute . . . . .	18,00	18,00		
Sommergerste, mittlerer Art und Güte . . . . .	—	—		
Industrieergerste, 65 kg . . . . .	16,80	16,80		
Wintergerste, 61-62 kg . . . . .	16,00	16,00		

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggonfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen. Tendenz: Brotgetreide schwach.

## Ämtliche Notierung für Mühlenenergiepreise (je 100 Kilogr.).

	26. 10.		25. 10.	
	100 kg	100 kg	100 kg	100 kg
Weizenmehl (Type 70%) . . . . .	27,00	27,25		
Roggenmehl (Type 70%) . . . . .	21,75	22,00		
Auszugmehl . . . . .	33,00	33,25		

\*) 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer. Tendenz: Ruhiger.

## Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Rahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen		Roggen		Hafer		Roggenmehl	
	Normalgew. 765 g	Normalgew. 712 g	Normalgew. 475 g	Normalgew. 475 g	nach Typen	60 %	60 %	60 %
	26. 10.	25. 10.	26. 10.	25. 10.	26. 10.	25. 10.	26. 10.	25. 10.
Oktober	191 G	194 G	149 G	150 G	—	—	—	—
Dezbr.	192 G	194 G	150 G	151 G	—	—	—	—
März	193 G	196 G	152 G	153 G	—	—	—	—

## Ämtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 26. Oktober 1932.

Der Antrieb betrug 878 Rinder, darunter 31 Kühe, 394 Bullen, 339 Kälber, 105 Färsen, 9 Fresser, 824 Kälber, 468 Schafe, 3216 Schweine.

Es wurden gezahlt für 60 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	26. Oktbr.	19. Oktbr.
Döfeln: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere . . . . .	26—28	27—29
2. ältere . . . . .	—	—
ionittige vollfleischige, 1. jüngere . . . . .	18—23	19—20
2. ältere . . . . .	10—13	12—16
fleischige gering genährte . . . . .	—	—
Bullen: jüng., vollfleisch., höchst. Schlachtw. ionittige vollfleischige oder ausgemästete fleischige . . . . .	24—26	24—26
2. ältere . . . . .	20—21	20—21
fleischige . . . . .	12—16	12—16
gering genährte . . . . .	—	—
Kühe: jüngere, vollf., höchsten Schlachtwertes ionittige vollfleischige oder ausgemästete fleischige . . . . .	25—28	25—28
gering genährte . . . . .	17—19	17—20
fleischige . . . . .	12—13	12—14
gering genährte . . . . .	7—10	7—10
Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes . . . . .	28—29	28—29
vollfleischige . . . . .	19—22	20—23
fleischige . . . . .	10—16	10—16
Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh . . . . .	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast . . . . .	86—88	87—88
Beste Mast- und Saugkälber . . . . .	81—82	81—82
Geringe Kälber . . . . .	20—25	20—25
Schafe: Mastlamm und jüngere Mastlamm, 1. Weidemast . . . . .	—	—
2. Stallmast . . . . .	29—30	31—32
Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe . . . . .	21—22	24
Fleischiges Schafvieh . . . . .	16—17	14—18
Gering genährtes Schafvieh . . . . .	—	—
Schweine: Fettschweine über 150 kg Ebdgew. vollf. Schweine v. ca. 120—150 kg Ebdgew. . . . .	46—47	—
vollf. Schweine v. ca. 100—120 kg Ebdgew. . . . .	43—44	44—45
vollf. Schweine v. ca. 80—100 kg Ebdgew. . . . .	41—42	43—44
fleisch. Schweine v. ca. 60—80 kg Ebdgew. . . . .	38—39	41
fleisch. Schweine unter 60 kg Lebendgew. . . . .	—	—
Sauen und Eber . . . . .	37—38	39—40

Marktverlauf: Kälber langsam, sonst schlecht.

Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stoll für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Schweinemarkt in Karlsruhe am 26. Oktober. Aufgetrieben 106 Ferkel, 2 Säuer. Gezahlt für Ferkel bis zu 6 Wochen 8—10, von 6—8 Wochen 11—13, von 8—13 Wochen 14—16, für Säuer bis 4 Monate 17—20 RM.

bach und wünschte weitere recht rege Beteiligung und geistliche Arbeit der Frauenhilfe.

Grossen, 26. Oktober. Bestätigung eines Kreisdeputierten. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin hat die durch die Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlages für die Wahl von Kreisdeputierten mit dem Kennwort „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ erfolgte Berufung des Geschäftsführers und Stadtrats Karl Schulte in Sommerfeld zum Kreisdeputierten des Kreises Grossen (Oder) bestätigt. — Erschmann für Herrn Fournier. Für Rittergutsbesitzer Fritz Fournier aus Lochwitz ist durch die Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlages für die Wahl von Kreisdeputierten mit dem Kennwort „Wanke“ der Rittergutsbesitzer Karl von Sendtke-Kurzbach in Heidenau in den Kreisauschuss berufen worden. — Siebenfache Bürgersteuer für 1933. In der letzten Stadtverordnetenversammlung beschloßen die Stadtverordneten einstimmig, die Bürgersteuer mit 500 Prozent zu erheben. Der Magistrat hat nun aber, um den Etat auszubalanzieren zu können, sich für die Erhebung des siebenfachen Landesabzuges der Bürgersteuer entschieden. Die Regierung hat hierzu die Genehmigung erteilt.

Ventzig, 26. Oktober. Schadensfeuer am Bahnhof. Die dem Händler Schmidt-Straube gehörende Baracke am hiesigen Bahnhof brannte Dienstag kurz nach Mitternacht vollständig nieder. Drei Familien, deren Mitglieder sämtlich erwerbslos sind, wurden obdachlos. Die Brandursache ist bisher noch ungeklärt.

Frankfurt (Oder), 26. Oktober. Vor Aufregung beim Fußballkampf gestorben. Als bei dem Fußballverbandsspiel der beiden Ortsvereine Viktoria FSC. 04 gegen FC. Eintracht mehrere Schiedsrichterentscheidungen zu Ungunsten seines Vereins getroffen wurden, erlitt der langjährige 1. Vorsitzende von Viktoria FSC. 04, Oskar Hadenberg, vor Aufregung einen Herzschlag und sank tot um.

## Die Schöffen und Geschworenen

aus dem Gerichtsbezirk Grossen.

Am Montag erfolgte beim Grossener Amtsgericht durch den dazu vom Kreisrat gewählten besonderen Ausschuss die Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Jahre 1933 und 1934. Es wurden folgende Persönlichkeiten benannt:

Schöffengericht. Klempner W. Ringel, Grossen; Tischler P. Maske, Deichow; Amts- und Gemeindevorsteher Adolf Merke, Hintersberg; Amts- und Gemeindevorsteher Adolf Müller, Verloge; Uhrmachermeister Prüfer, Grossen.

Kleine Strafkammer. Uhrmachermeister Blobel, Vobersberg; Sandwirt Kögel, Gußlow; Kaufmann Weise, Grossen.

Große Strafkammer. Schiffseigner Beerfelde, Messow; Amtsvorsteher Carl Gallas, Alt-Rehfeld; Wiederreviseur Hieronimus, Grossen; Uhrmacher Bruno Lehmann, Grossen; Gemeindevorsteher Fritz Lehmann, Braichen; Schmiedemeister Otto Schäpe, Grossen.

Jugendhöfen. Maschinenschlosser Ringel, Grossen; Frau Uhrmachermeister Rönke, Grossen; Geschäftsführer Georg Schulz, Alt-Rehfeld; Plantagenbesitzer Welke, Lochwitz.

Ersatzjugendhöfen. Frau Agnes Vittau, Grossen; Möbelfabrikant Georg Zimmermann, Grossen.

Ersatzjugendhöfen für das Landgericht. Lehrer Hermann Kara, Grossen.

Geschworene. Geschäftsführer Subatsch, Grossen; Häusler Paul Lehmann, Braichen; Bauerngutsbesitzer Wilhelm Lehmann, Lochwitz; Ganzbauer Carl Malke, Alt-Rehfeld; Schriftleiter Wein, Grossen.

## Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

—n. Schwenten, 26. Oktober. Für die Kirchenwahlen waren bis zum 22. Oktober Wahlvorschlüge einzureichen. Es ist eine Einheitsliste aufgestellt worden. — Auf dem Wege der Besserung. Das hier nach dem Genuss von giftigen Beeren erkrankte Kind Treffe befindet sich auf dem Wege der Besserung. Es ist bereits aus dem Krankenhaus entlassen worden.

—n. Palsdorf, 26. Oktober. Anton Kulicki lebt. Die von verschiedenen Seiten verbreitete Nachricht, daß der Knecht Anton Kulicki, der bei einem hiesigen Besitzer beschäftigt war, nach einer Operation im Krankenhaus gestorben sei, trifft erdreichsweise nicht zu. P's Krankheit befindet sich vielmehr auf dem Wege der Besserung.

rabblende, die einem Handwerker bei seiner hiesigen Arbeitsstelle in einem Geschäft gestohlen wurde, abgenommen werden. Desgleichen konnte einem Bäckerlehrling aus Gausche ein noch neuer Dynamo abgenommen werden, den er in Grünberg in der Nähe eines Sportplatzes gestohlen haben will. Einige Dynamos und Blenden sowie der Photoparat befinden sich bei hiesiger Kriminalpolizei zwecks evtl. Aushändigung.

**\* Grober Unfug.** In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Schulkinder auf dem Nachhausewege sich mit Steinen und sonstigem „Material“ bewerfen. Wie leicht können Kinder und Passanten dadurch ernstlichen Schaden erleiden. Dieser Tage flog ein Stein, der vom Neumarkt weggeschleudert wurde, bis gegen die Tür eines Geschäfts in der Berliner Straße.

**\* Nur für Fußgänger** sind eine Anzahl Wege in der Stadt hergerichtet und diese z. T. als solche durch besondere Tafeln gekennzeichnet worden. Aber auch auf verschiedenen Verbindungswegen, u. a. von der Burgstraße nach der Kapellenstraße und von dort nach der Straße an der Lanfsmühle ist das Radfahren verboten. An dieses Verbot scheinen sich nur wenige Fahrer zu halten.

**\* Beratungsstunde für entlassene Geistesranke usw.** Durch einen Beschluß der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Lüden wird Dienstag, den 8. November d. J., vormittags von 9 bis 12 Uhr im Dienstraum des Stadtarztes in Grünberg, Gemeindefchule 7/8 in der Langen-Gasse, eine Beratungsstunde für entlassene Geistesranke und psychisch Abnorme abgehalten.

## Sinweise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

### Winterhilfe 1932/33.

Auch diesem Jahre stellt die Firma Gerling u. Rockstroh durch die Gero-Läden im ganzen 10 000 Pakete Kakao als Spende zur Verfügung.

### Es lohnt sich.

einen Blick in die Schaufenster von Kaiser's Kaffeegeschäft zu werfen! In diesen Fenstern stehen jetzt wertvolle Porzellan-Bombonieren, gefüllt mit köstlichen Pralinen und feinem Gebäck, die beim Weihnachtsfest jedem Gabelstich zur Zierde gereichen. Man kann sie so leicht durch Kaiser's Weihnachts-Sparbuch erwerben, denn auf all die bekannten und beliebten Kaiser's Erzeugnisse gibt es trotz ihrer hohen Qualität und niedriger Preise ständig 5 Prozent Rabatt in Marken! Was wunder, daß keine kluge Hausfrau vor den Schaufenstern stehen bleibt, sondern eintritt und die Vorteile wahrnimmt, die sich ihr bieten!

### Höchste Qualität, niedrigster Preis.

das sind die besonderen Vorzüge des seit über 50 Jahren bewährten und begehrten Dr. Thompson's Schwanz-Seifenpulvers in dem bekannten roten Paket. Schwanzpulver reinigt alle Weiß-, Bunt- und Woll-Wäsche schonend und

# Geschworenen-, Haupt- und Hilfschöffen-Auslosung.

Für das Geschäftsjahr 1933/34 sind aus Stadt und Kreis Grünberg ausgelost worden:

### Als Geschworene

für die Schwurgerichtstage beim Landgericht Glogau: Prokurist Max Ludwig (Grünberg), Geschäftsführer Wilhelm Kurz (Grünberg), Rittergutsbesitzer Bernhard Lange (Lüttnitz), Häusler Fritz Schönknecht (Rühnau).

### Als Hauptschöffen für die Kleine Strafkammer Glogau:

Amtsvorsteher Robert Fritler (Sawade), Kaufmann Alfred Weber (Grünberg), Bauarbeiter Karl Laube (Grünberg), Bauerngutsbesitzer Linus Brunter (Mittritz), Handelsvertreter Ernst Bartsch (Grünberg).

**\* Niederschlesische Pferdeausstellung.** Die diesjährige Hengstausstellung und Sammelhengstprämierung für die Provinz Niederschlesien, sowie Zuchtstallungsversteigerung der beiden niederschlesischen Pferdeausstellungen finden als „Niederschlesische Pferdeausstellung“ in der Zeit vom 28. November bis 1. Dezember d. J. in Breslau-Bürgerwerder statt.

### Als Hauptschöffen für die Große Strafkammer Glogau:

Kontorist Hermann Markert (Grünberg), Kaufmann Alfred Ihm (Grünberg), Landwirt Wilhelm Pollack (Denigleffen).

### Als Haupt- und Hilfschöffen für das Schöffengericht Grünberg:

Hauptschöffen: Tischler Robert Schreck (Grünberg), Kaufmann Emil Kern (Grünberg), Häusler und Banarbeiter Robert Brunzel (Rühnau), Handarbeitslehrerin Frau Elise Schirmer (Sawade), Kaufmann Studienrat i. R. Dr. Erich Böcker (Grünberg), Hausbesitzer Fr. Dittberner (Rühnau, a. D.); Hilfschöffen: Gewerkschaftssekretär Karl Lühner, Kaufmann Emil Fischbach, Kaufmann Gustav Staub, Kaufmann Fritz Schmidt, Kaufmann Josef Franz, Kaufmann Hermann Tresseln, sämtlich in Grünberg.

**\* In der Vogelwelt ist es jetzt recht still geworden,** nach dem uns die meisten Zugvögel verlassen haben. Nur ab und zu trifft man im Stadtgebiet noch einige Stare an, die wohl den Winter über bei uns bleiben werden. In den Straßen treten hier und da Haubenlerchen und in den Gärten Meisen auf.

## Familien-Nachrichten.

**Verheiratet:** Richard Müller und Charlotte Müller, geb. Neminghaus, Neusalz. Walter Rietchel und Erna Rietchel, geb. Heinrich, Deutschwarthenberg. Albert Lehmann und Charlotte Lehmann, geb. Edel, Sorau. Erwin Steinbarth und Clara Steinbarth, geb. Schulze, Sorau. Alfred Maehner und Elisabeth Maehner, geb. Schulz, Seifersdorf. Bruno Zahn und Hildegard Zahn, geb. Franke, Weißow.

**Gestorben:** Otto Großer, Kunzendorf.

### 820 000 Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene.

Die Anzahl der versorgungsberechtigten Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen Deutschlands beträgt nach der letzten durchgeführten Zählung rund 820 000. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres betrug sie rund 838 000.

### Wasserstand der Oder.

Datum	Haidhor	Dyplau	Neisse	Wiesenthal	Prig	Breslau	Dyplau	Seinait	Glogau	Wischgrätz	Großh.
25. 10.	0.89	2.18	-0.90	1.62	1.63	-0.68	0.80	0.76	0.74	0.60	0.79
26. 10.	1.24	2.14	-0.66	1.66	1.62	-0.50	0.74	0.84	0.65	0.61	0.79
27. 10.	1.44	1.94	-0.64	1.56	2.26	-0.56	0.87	0.74	0.69	-	-

# Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank S. Braun.

[41]

Harry Schilzack lächelte ein bißchen, der Gedanke, daß Felix hätte ein Mädchen werden können, belustigte ihn. Der Junge hatte so gar nichts von einem Mädchen an sich. Der Vater dachte: Er ist ein rechter Himmel, aber das waren wir in dem Alter auch nach Meinung unserer Eltern. Also wird er sich den Naturgesetzen zufolge entwickeln. Er ist intelligent. Wenn er Zeit findet für unser Geschäft, ist er tüchtig. Vorläufig ist ihm der Lederball wichtiger, als die Abladung aus Südamerika. Aber das wird sich geben. Er hat wenig von mir geerbt, alles von Eva.

Sein Blick fiel auf den Notizkalender. Er drehte ihn um; es war schon der neue Tag da. Sollte er noch schlafen gehen? Er würde grübelnd im Bett liegen und keine Ruhe finden. Besser, er arbeitete über die Liquidation und den Ankauf der bisher englischen Sialanlage in Kenya aus, die nun dem Rauchheimer-Konzern angehörte. Er schloß sein Pult auf, fand die Papiere und breitete sie aus. Die Uhr in der Halle schlug sechsmal. Vor den Fenstern stand der Morgen. Er löste die Lampe, zog die Vorhänge auf und begann seine Arbeit. Das war alles, was ihm geblieben war. Arbeit. Der Rauchheim-Konzern hatte Weltgeltung. Der Name des Leiters war in London so gut bekannt wie in Newyork. Harry Schilzack; eine erstklassige Unterchrift. Das war ja wohl auch etwas wert und konnte eine Lebensarbeit bedeuten.

Als gegen sieben Uhr der Diener kam, das Zimmer aufzuräumen, fand er seinen Herrn über Aktien und Peste gebeugt. Er erschraf, wollte sich zurückziehen vor diesem Gewissen der Arbeit, aber Schilzack rief ihn an. „Ist die Morgenzeitung schon da?“ Der Diener brachte sie. Er war nicht mehr jung. Er hatte in diesem Hause schon zehn Jahre lang „Herr Senator“ gesagt. Jetzt meldete er: „Der Kaffee steht bereit. Herr Direktor, ich habe im kleinen grünen Zimmer decken lassen.“ „Ist mein Sohn schon auf?“ „Nein, Herr Direktor, ich habe noch nichts gehört.“ „Rufen Sie mich dann erst. Ich will mit meinem Sohn zusammen Kaffee trinken.“ Der Diener ging. Er schickte das Mädchen in den ersten Stock. „Dide Vult“, sagte er, wecken Sie rasch den jungen Herrn! Sophie ging hinauf. Sie wollte an die Schlafzimmertür pochen, aber die Tür stand sperrangelweit auf. Einen Augenblick zögerte sie, dann ging sie in das Zimmer und schuf Ordnung, hob die Sachen auf und hängte sie über

den Bügel. Die Beste fand sie schließlich unter dem Sofa. Als Sophie sich aufrichtete, gewahrte sie, daß der junge Schilzack aufgewacht war und sie ansah. Er lächelte sie an. „Das ist schön von Ihnen, Sophie, wie spät ist es denn schon?“ „Der Herr Vater wartet bereits am Kaffeetisch auf Sie“, erklärte Sophie und verzichtete darauf, die Uhrzeit zu nennen. Er richtete sich auf. „Dann muß ich mich beeilen.“

Harry Schilzack wartete jedoch nicht am Kaffeetisch auf seinen Sohn. Er war in seinem Zimmer geblieben und las die Zeitung. Sehr genau las er sie, Wort für Wort. Auf der letzten Seite standen die Varietés; die erregten nun eigentlich nicht sehr seine Aufmerksamkeit, aber er überflog gewissenhaft auch diese Spalten.

Da geschah es. Er mußte später oft daran zurückdenken. Es geschah an einem Montagmorgen, draußen schien die Sonne; er sah an seinem Schreibtisch und war auf den gewohnten Ablauf der Geschäfte gefaßt, — als ihm der Name Zanetti in die Augen sprang. Die Augen begannen ihm zu flimmern. Er wuschelte mit der flachen Hand darüber hin. Ein bekanntes Varieté auf der Reeperbahn brachte seine Programmankündigung. Als eine der fettgedruckten Nummern stand da: Harriet Zanetti in ihren unerreichten Tanzparadien!

Er sah ganz still und starrte das Blatt an. Der Name blieb. Zanetti. Kein alltäglicher Name. Hatte Giota Schwestern gehabt, die Künstlerinnen waren? Er wußte es nicht. Er überlegte, rechnete die Jahre auf und schob die Idee beiseite. Hier mußte eine zufällige Namensgleichheit vorliegen. Giota würde heute über vierzig sein, Schwestern von ihr konnten nur älter sein, denn sie hatte erwähnt, sie sei das jüngste Kind. Vielleicht trat hier eine entferntere Verwandte auf? Das war immerhin nicht ausgeschlossen.

Sonderbar. Alle die Jahre war der Name verschüttet gewesen; nun rief ihn ein Zeitungsblatt wieder auf. Giota Zanetti... wie lange war das her? Zweiundzwanzig Jahre. Ich bin nun fünfzig bald, nicht ganz die Hälfte meines Lebens ist seitdem abgelaufen.

„Guten Morgen, Vater. Wollen wir Kaffee trinken?“ Da war der „Himmel“. Schilzack stand auf. „Ja“, sagte er, „Ihr habt also gestern glücklich gewonnen.“ Jetzt war entrückt. „Glücklich? Steht das in der Zeitung? Haus hoch überlegen waren wir, von Glück kann keine Rede sein, ein glatter 5:2-Sieg!“ Der Vater beruhigte ihn. „Das war meine Redewendung“, sagte er, „die Zeitung gibt Dir recht.“

Für den Vormittag hatten sich mehrere Bremer Herren zu einer Besprechung angesetzt. Seine Prokuristen erwarteten Schilzack bereits. Er kam nicht zu sich selbst. Das Geschäft beanspruchte ihn ganz. Als dann die Bremer Leute

vor ihm saßen, als man bei Zigarren im Plauderton ein großes Geschäft feillegte, war ein Augenblick Stille. Zwei Maschinen klapperten im Nebenzimmer, die Stenogramme wurden abgeschrieben. In zwei Minuten galt es, die Unterschriften zu leisten. Schilzack lehnte sich in den Sessel zurück. War noch etwas zu bedenken, war nichts vergessen worden? Er ging Punkt für Punkt den vorgedachten Vertrag noch einmal durch und fand ihn gut. Dann blies er seinen Zigarrenrauch zur Decke. Einer der Bremer Herren erzählte einen Scherz. Schilzack lächelte mit den anderen, aber er hörte nicht zu. Wie unerklärlich war das! Plötzlich stand wieder der Name vor ihm, den er heute früh in der Zeitung gelesen hatte. Harriet Zanetti in ihren Tänzen! Er nahm sich zusammen. Nicht abbiegen jetzt. Später das Persönliche!

Aber kaum waren die Bremer gegangen, kaum sah er allein in seinem Zimmer, als er die Morgenzeitung noch einmal hervorsuchte. Wann begann das Theater? Acht Uhr; gut; eine Zeit, die ihm angenehm war. Er drückte den Zigarrenrest aus. Sein Entschluß war gefaßt. Er würde heute abend das Varieté auf der Reeperbahn besuchen und sich die Tänzerin Harriet Zanetti ansehen. Das war bestimmt zwecklos, — aber er war nun einmal entschlossen. Er meinte, es müsse einen Wechsel seiner Stimmung bringen, die sonderbar zwiespältig war, gemischt aus Ablehnung aller Vergangenheit, Neugier und einem dumpfen Gefühl, das ihm Unbehagen schuf.

Unter Mittag war er zerstreut. Vom Restaurant, wo er speiste, rief er das Varieté an und ließ sich einen Platz in der ersten Reihe zurücklegen.

Der Nachmittag ging hin. Mit einer Pünktlichkeit, die an ihm selten war, wenn es das Verlassen des Kontors betraf, brach Direktor Schilzack am Abend auf und verließ das Haus am Altenwall. Das Abendessen wollte ihm nicht schmecken; eine ungelante Erregung oder Spannung war ihm auf den Magen geschlagen. Seine Vergangenheit stand auf, seine nicht gelebte Vergangenheit mehr als die wirkliche. Er war nicht unglücklich gewesen in seiner Ehe mit Eva Rauchheim, aber er wußte heute, er war auch nicht sonderlich glücklich gewesen. Aus dem Heberfchwang der ersten Zeit war rasch eine achtungsvolle Zuneigung geworden, die er Eva entgegengebracht hatte. Dabei war es geblieben. Sie hatte ihn nicht enttäuscht, ihr war kein Vorwurf zu machen. Das es ihr nicht gegeben war, ihn zu beglücken, lag daran, daß es eine Giota in seinem Dasein gegeben hatte. So dachte er jedenfalls heute rückblickend; denn der Mensch verkärt immer das nicht zu Ende Gelebte, das Lieb, das mitten im Spiel abbrach. Erfüllungen enttäuschen. Das Zusammenleben mit Giota war ein Wunsch geblieben.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe: Vor einem Jahr bekam ich Ischiasleiden und war so weit, daß ich ohne Stod kaum noch gehen konnte. Da las ich etwas von Gichtosint. Als ich eine Woche diese Kur durchgemacht hatte, konnte ich schon den Stod in die Erde stellen. Nach vier Wochen war ich vollständig geheilt und konnte die schwerste Arbeit in der Landwirtschaft mitmachen. Auch bei Wetterumschlag wäre ich nichts mehr. Ich gehe in landwirts-

chaftliche Stellung, welches mir früher meine Gesundheit nicht erlaubte. Ich danke Ihnen für die wunderbare Kur usw.

A. J. in B.  
Ich kann nicht umhin, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die ausgezeichnete Wirkung der Gichtosint-Tabletten bei Rheumaleiden auszusprechen. Es ist doch ein Radikalmittel zur Beseitigung jeglicher Schmerzen. Ich bin alle Schmerzen los, ja selbst die Schwellungen im Hüft- und Kniegelenk sind verschwunden, und kann bei meinem Alter von 64 Jahren jetzt bei jedem Wetter täglich Fußmärsche von 3-4 Stunden ohne Unterbrechung unternehmen und ohne hernach Schmerzen oder Anstrengungen zu verspüren. F. S. in G.

Gichtosint hat mir sehr gute Dienste getan. Der letzte Rheumaleidenfall im Januar d. J. war nach kurzem Gebrauch der Trinkturl behoben. Ich habe nach 10jährigem Leiden einen angenehmen Winter verleben dürfen, wofür ich Ihnen

von Herzen dankbar bin. D. J. in H.

Solche Briefe bestreife ich über 11 000 (notariell beglaubigt), und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden durch Auflösung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint. Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Fennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Dr. Schwarz, Berlin A 269, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und gewisser Gebrauchsanweisung zu.

# Sport - Spiel - Turnen

## Berlin ernannt einen Olympia-Kommissar.

Oberbürgermeister Dr. Sahn hat für die Bearbeitung der mit den olympischen Wettkämpfen in Berlin 1936 zusammenhängenden Fragen Obermagistratsrat Dr. Viebrecht als städtischen Sonderkommissar bestellt. Der neue Kommissar hat bereits offiziell seit längerer Zeit für die Stadt Berlin Verhandlungen über die olympischen Spiele geführt. Er wird auch an den mehrtägigen Verhandlungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und des Olympischen Komitees, die im nächsten Monat in Berlin stattfinden, teilnehmen.

## Fußball

### Deutscher Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Perfa hatte am vergangenen Sonntag Gäste aus Sorau. Da der Verein als sehr spielfertig in der Niederlausitz bekannt ist, war mit guten Spielen zu rechnen. Perfa wollte sich auch für die Spiele in Sorau revanchieren, was auch ganz gut geglückt ist.

#### Perfa Alte Herren—Sorau Alte Herren 2:1.

Im ersten Spiel standen sich die Alten Herren gegenüber. Perfa hat Anstoß und liegt sogleich vor des Gegners Tor. Obwohl Sorau sich bemüht durchzukommen, bleibt Perfa weiter überlegen. Da geht der Linksaußen durch und kann das erste Tor schießen. Der Innensturm hat heute sichtlich Pech mit Torschüssen, denn die besten Gelegenheiten werden nicht genutzt. Doch ist es dem Mittelstürmer vergönnt, ein 2. Tor zu schießen. Sorau kommt langsam immer mehr auf und erreicht auch das Ehrentor. Bis zum Schluß ändert sich an diesem Resultat nichts mehr.

#### Rawalbau II—Sorau III 0:3.

Da Perfa eine dritte Elf nicht mehr hat, sprang Rawalbau mit seiner 2. Mannschaft ein. Sorau ist körperlich etwas im Vorteil. Doch auch Rawalbau bemüht sich, einen guten Gegner abzugeben. Mit mehr Glück wäre Rawalbau auch ein Sieg zugefallen. In kurzen Abständen kann Sorau dreimal einstoßen und verläßt somit als glücklicher Sieger den Platz.

#### Perfa 1. Jugend—Sorau 1. Jugend 3:2.

Anschließend standen sich obige Mannschaften gegenüber. Perfa hatte in Sorau 5:1 verloren und sich vorgenommen, sich für dieses Spiel zu revanchieren. Mit dem Anstoß legt die Jugend sogleich mächtig los und schon steht es 1:0. Sorau ist die beste Jugend im Bezirk und darüber etwas verärgert. Als Perfa sogar auf 2:0 erhöht, werden die Gäste schon etwas unruhig. Ein Elfmeter für Sorau wird vom Mittelstürmer nicht gemindert. Durch zu vieles Kombieren werden die besten Tor Gelegenheiten nicht genutzt. Als Perfa wiederholt des Gegners Tor belegt hatte, ohne etwas zu erreichen, sollte es der Mannschaft doch noch vergönnt sein, das 3. Tor zu erkämpfen. Jetzt legt sich der Sorauer Sturm aber mächtig ins Zeug und bald steht es 3:2. Nur mit Mühe kann Perfa das Resultat bis zum Schluß halten.

#### Perfa II—Sorau II 0:1.

Auch die 2. Elf hatte in Sorau eine 8:1-Niederlage hinnehmen müssen. Durch gutes Zupspiel ist Perfa die erste Viertelfinale etwas überlegen. Kann aber kein Tor erringen. Krüger schießt aus guter Stellung scharf übers Tor. Langsam wird Sorau überlegen und der Perfa-Tormann bekommt einige schwere Bälle zu halten. Bei einem Gedränge vor dem Perfa-Tor muß der Tormann doch einen scharfen Schuß durchgehen lassen. Perfa hat viel Pech und muß sich eine 1:0-Niederlage gefallen lassen.

#### Perfa I—Sorau I 3:1, Eden 1:6.

Mit dem Anstoß beginnt ein flottes Spiel. Beide Torleute haben oft rettend einzugreifen. Perfa ist vor des Gegners Tor. Ein Verteidiger macht Hand. Der Elfmeter wird aber verschont. Dann aber schießt unerwartet der Halbrechte das 1. Tor. Vom Anstoß weg liegt Sorau vor dem Perfa-Tor. Mit viel Glück werden einige schöne Bälle von Simon gehalten. Einige Eden bringen nichts ein. Dem rechten Verteidiger gelingt es, den Sturm durch seine weiten Schläge immer wieder nach vorn zu bringen. Einen scharfen Schuß von Walde kann der Tormann noch zur Ecke ablenken, die von Straube zum Tor verwandelt wird. Perfa führt 2:0. Doch Sorau läßt sich nicht aus der Ruhe bringen. Simon muß bald darauf den Ball aus seinem Tor heraushehlen. Nach der Pause geht es mit großem Eifer wieder los. Perfa verteidigt jetzt stark. Dies ist aber nicht immer angebracht. Die bis zur Mittellinie aufgerückte Verteidigung wird geschickt umspielt und ein 3. Tor ist der Erfolg. Die zunehmende Dunkelheit erschwert das Spiel sehr. Bis zum Schluß gelingt es keiner Partei mehr, Erfolge zu erzielen.

## Marie Antoinettes letzte Fahrt.

Von Stefan Zweig.

Die Geschichte der Königin Marie Antoinette schreiben, heißt einen mehr als hundertjährigen Prozeß aufnehmen, in dem Ankläger und Verteidiger auf das heftigste gegeneinander sprechen. Stefan Zweig hat diesen Prozeß aufgenommen und in seinem Buche „Marie Antoinette“, das soeben im Inselverlag, Leipzig, erschienen ist, das, wie er sagt, „Bildnis eines mittleren Charakters“ gezeichnet. Dieser mittlere Charakter aber wurde im Schlusssatz zum Heroismus emporgearbeitet, und so leben wir Marie Antoinette auf ihrer letzten Fahrt zur Hinrichtung:

Mit besonderer Sorgfalt kleidet sich die Königin an. Seit mehr als einem Jahr hat sie die Straße nicht mehr betreten, nicht freien und weiten Himmel über sich gesehen: gerade dieser letzte Gang soll sie anständig und sauber gekleidet finden; nicht weibliche Eitelkeit ist es mehr, die sie bestimmt, sondern Gefühl für die Würde der historischen Stunde. Sorgfältig streift sie ihr weißes Morgenkleid zurecht, umhüllt den Nacken mit einem Tuch von leichtem Musselin, wählt ihre besten Schuhe; das weiß gewordene Haar versteckt eine zweiflügelige Haube.

Um acht Uhr pocht es an die Tür. Nein, es ist noch nicht der Henker. Es ist nur sein Vorbote, der Priester, aber einer von jenen, die den republikanischen Eid geleistet haben. Die Königin weigert sich höflich, ihm zu befehlen, sie erkenne nur unvermeidbare Priester als Gottesdiener an, und auf seine Frage, ob er sie auf ihrem letzten Gang begleiten solle, antwortet sie gleichgültig: „Wie Sie wollen.“

Diese scheinbare Gleichgültigkeit ist gemessenermaßen die Schutzmauer, hinter der Marie Antoinette ihre innere Entschlossenheit für die letzte Fahrt vorbereitet. Als um zehn Uhr der Scharfrichter Samson, ein junger Mensch von riesen-

Perfa ist somit die Revanche für die 3:1-Niederlage in Sorau vollkommen geglückt. Die Mannschaft ist jetzt wieder gut. Weitere Erfolge dürften nicht ausbleiben. Die Lücken, welche durch Abgang guter Spieler entstanden waren, sind wieder ausgefüllt und es wird gehofft, Perfa nächstes Jahr wieder als Bezirksmeister zu sehen.

## Handball

### Sportfr. I Herren—Falke Jülichau II Herren 4:4 (2:1).

Dieses fällige Spiel wurde am Sonntag vormittag auf dem Prinz-Heinrich-Platz ausgetragen. Allgemein hatte man mit einem hohen Siege der Sportfreunde gerechnet. Doch es kam ganz anders. Die Falken traten mit einer sehr kampfesfreudigen und stabilen Mannschaft an.

Falke beginnt gleich mit gutem Schwung und schießt schon in den ersten 5 Minuten das erste Tor. Nun macht die heimische Elf auf. Es gelingt so schnell noch nichts. Der Ball wird im Sturm zu lange geführt oder nur auf einer Seite gehalten, so daß der Torhüter völlig ausbleibt. Das muß anders werden, oder die Spiele können trotz Ueberlegenheit nicht gewonnen werden. Der Rechtsaußen schießt nach dem Ausgleichstreffer von Schulz das Führungstor. Dabei bleibt es bis Halbzeit. Nach Wiederantritt wird das Spiel härter. Die Gäste-Mannschaft ist dabei nicht ganz schuldlos. Ihr engmaschiges Spiel führt zu keinem flüssigen Vorstoß. Trotzdem schießen sie noch 2 Tore und erreichen damit erneut die Führung. Die Sportfreunde kommen dann durch Fiedler zum Ausgleich. Neumann erzielt durch 16,50 den Führungstreffer. Aber die Soldaten-Elf läßt auch das nicht zu und kann noch 2 Minuten vor Schluß ausgleichen. Sieger konnte nach den Torhüter-Gelegenheiten zu urteilen nur die heimische Mannschaft sein. Der Schiedsrichter Stempel (Blau-Weiß Jülichau) konnte nicht gefallen.

### Sportfreunde II Herren—Falke III Herren 3:0 (2:0).

Glücklicher und sicherer als die erste Mannschaft schlug sich die 2. Elf. Es ist eine Freude, dieses Zupspiel zu beobachten. Nur muß mehr und genau überlegt geschossen werden. Allgemein ist die Mannschaft gut im Schwung und wird auch noch mehr von sich hören lassen.

Das Spiel weist der Schiedsrichter Stempel (Jülichau) an. Es entwickelt sich flott und die Sportfreunde spielen überlegen. Sehr gute Schußmöglichkeiten werden ausgelassen. Wenn die Falken durchkommen, klärt die gut arbeitende Verteidigung oder der gute Torwart. Die Halbstürmer unterstützen die Hintermannschaft gut. Sie schaffen dadurch immer wieder Luft. Es fallen dann auch bald 2 längst fällige Tore bis Halbzeit. Die Falken geben dagegen ohne Tor aus. Die zweite Spielhälfte sieht letztere etwas mehr aufkommen. Sie gelangen aber trotzdem zu keinen Erfolgen. Hier fehlt es an genauen Torschüssen. Oft genug wird geschossen. Die kleinen Sportfreunde-Leute im Gegensatz zu den Soldaten sind hierbei glücklicher. Sie schießen noch ein Tor und stellen so den Sieg sicher. Bis Schluß ändert sich nichts mehr. Die Sieger-Mannschaft ist gut und kann als Vorbild im Zusammenspiel und Kampfesgeist dienen.

### M.W. Sawade Schüler—M.W. Lanitz Schüler 1:1 (0:0).

Das fällige Rückspiel fand am Sonntag in Sawade statt. Der Platzverein versucht in verstärkter Aufstellung durch Alleingänge etwas zu erreichen, was aber immer von der Lanitzer Verteidigung verhindert wird. Bis zur Halbzeit kämpfen beide Mannschaften vergeblich um Erfolg. Nach Pause und 10 Minuten hartem Kampf gelingt es Sawade, das Führungstor zu erringen. Kurz vor Schluß erkämpft Lanitz den Ausgleich.

## Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

### Jugend mit dem Spaten.

Von den verschiedenen Verbänden, die sich in den letzten Monaten an den Aufgaben des Freiwilligen Arbeitsdienstes beteiligt haben, legt u. a. das evangelische Jungmännerwerk Deutschlands einen Gesamtüberblick vor. Er umfaßt 111 verschiedene Arbeitsdienste innerhalb der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands, bei denen es sich zumeist um umfassende Meliorationsarbeiten handelt. Von der Gesamtzahl der Arbeitsdienstprojekte innerhalb des evangelischen Jungmännerbundes, die noch über die oben genannte vorläufige Statistik hinausgehen dürfte, sind etwa 22 Prozent bereits

haftem Wuchs, eintritt, um ihr die Haare zu schneiden, läßt sie sich ruhig die Hände auf den Rücken binden und leistet keinen Widerstand. Das Leben, sie weiß es, ist nicht mehr zu retten, einzig die Ehre. Nur jetzt vor niemandem Schwäche zeigen! Nur Festigkeit bewahren und allen, die es zu leben begehren, zeigen, wie eine Tochter Maria Theresias stirbt.

Gegen elf Uhr werden die Türen der Conciergerie geöffnet. Draußen steht der Schindertarren, eine Art Leiterwagen, dem ein mächtiges, schwarzes Pferd vorgespannt ist. Ludwig XVI., er war noch in seiner geschlossenen Hofkarosse feierlich und respektvoll zum Tode geführt worden, beschützt durch die gläserne Wand vor der größten Reugierde, dem schmerzhaftesten Oas. Inzwischen ist die Republik in ihrem feurigen Lauf unermesslich weiter geschritten; sie verlangt Gleichheit auch für die Fahrt zur Guillotine: eine Königin braucht nicht bequemer zu herben als jeder andere Bürger, ein Leiterwagen ist gut genug für die Witwe Capet. Als sich dient einzig ein zwischen die Sprossen geföhrenes Brett ohne Polster oder Decke: auch Madame Roland, Danton, Robespierre, Fouquier, Hébert, alle, die Marie Antoinette in den Tod schickten, werden auf dem gleichen harten Brett die letzte Fahrt machen; nur ein kurzes Stück Weges ist die Gerichtstreppe ihren Nähtern voraus.

Zuerst treten Offiziere aus dem düstern Gang der Conciergerie, hinter ihnen eine ganze Wachkompanie, die Hand am Gewehr, dann kommt ruhig und sicheren Schrittes Marie Antoinette. Der Henker Samson hält sie an dem langen Strid, mit dem man ihr die Hände auf den Rücken gebunden hat, als ob Gefahr bestünde, daß sein Opfer, umringt von Hunderten von Wächtern und Soldaten, ihm noch entlaufen könnte. Unwillkürlich sind die Umstehenden von dieser unvermuteten und unnötigen Erniedrigung überrascht. Keiner der üblichen höhnischen Schreie erhebt sich. Ganz lautlos läßt man die Königin bis zum Karren schreiten. Dort bietet ihr Samson die Hand zum Aufstieg. Neben sie

## Boxen

### Neuer Sieg von Heuser in Amerika.

Der deutsche Europameister im Halbschwergewicht, Adolf Heuser, ging in Amerika erneut in den Ring. In Sonoma im Staate Massachusetts traf er auf den wenig bekannten Norman Conrad. Trotz eines Gewichtsvorteils von 10 Pfund mußte Heuser über die volle Distanz gehen und erlang im sehr lebhaften Gefecht nach 10 Runden nur einen Punktsieg. Der Donner zeigte hier eine Form, die für einen Titelfkampf mit Rosenbloom bestimmt nicht ausreicht.

## Leichtathletik

### Herbstwettbewerb in Görlitz.

Der Herbstwettbewerb der Oberlausitzer Leichtathleten der DSB. und der DL. in Görlitz brachte eine kleine Ueber-raschung. Der langjährige Meister Helbig (Stiern Görlitz) wurde auf der langen Strecke von Weichert II (Saganer SV.) knapp aber sicher geschlagen, aber in seiner Klasse als Sieger gewertet. Den Mannschaftslauf gewann diesmal Stern Görlitz vor Chemnitz.

### Brandenburgischer Wablaufmeister

wurde wiederum der Titelverteidiger Otto Kohn (Polizei-sportverein), der die 10 Kilometer in 33:19,8 zurücklegte und mit 200 Meter Vorsprung gegen Brec, Brauch, Kios und Molitor gewann.

## Radspport

### Neuer Radweltrekord.

Auf der Radrennbahn in Alger unternehmen die Franzosen Archambaud und Terreau einige Rekordversuche, die zum Teil Erfolg hatten. Archambaud verbesserte den Weltrekord über 10 Kilometer von 13:29,8 auf 13:17,4, während Terreau die weniger üblichen 2, 4 und 5 englische Meilen an sich brachte. In den nächsten Tagen wollen beide einen Angriff auf den Stundenweltrekord des Schweizer Dstar Egg unternehmen.

## Erfolgreichster Jockey mit dem erfolgreichsten Pferd.



Mit 55 Siegesritten ist der bekannte Jockey Haines der erfolgreichste Reiter des Jahres 1932. Das Bild zeigt ihn auf „Palastpage“, dem erfolgreichsten Pferd des Jahres, das Gewinne im Gesamtbetrag von nicht weniger als 105 900 RM. erzielte. „Palastpage“ ist bekanntlich auch Derby Sieger.

abgeschlossen, 46 Prozent zur Zeit noch im Gange, während 82 Prozent jetzt neu in Angriff genommen werden sollen.

§ Die Biber in Polen nehmen erheblich zu. Wie aus der Wojewodschaft Nowogrod im nordöstlichen Polen berichtet wird, nehmen die Biber im Kreise Slonim an den Nebenflüssen der Nemel in der letzten Zeit beträchtlich zu. Der Bestand des wertvollen Ragetieres war auch in Polen seit 1900 stark zurückgegangen. In Deutschland kommt der Biber, der keines kostbaren Pelzes wegen sehr geschätzt ist, nur mehr in ganz geringer Zahl an der mittleren Elbe vor. Er gehört dort zu den geschützten Tieren.

seht sich der Priester Girard im bürgerlichen Gewande, aufrecht aber bleib mit unbeweglichem Gesicht der Henker stehen, den Strid in der Hand: wie Charon die Seelen der Verstorbenen, führt er unbewegten Herzens seine Fracht täglich zum andern Ufer des Lebens. Aber diesmal halten sowohl er wie seine Gehilfen während der ganzen Fahrt den Dreifuß unter dem Arm, als wollten sie sich vor der wehrlosen Frau, die sie zum Schaffott bringen, für ihr trauriges Amt entschuldigen.

Der erbärmliche Wagen rattert langsam über das Pflaster. Man läßt sich abtätlich Zeit, jeder soll genau das einzigartige Schauspiel betrachten können. Auf dem harten Sitz spürt die Königin jedes Holpern des groben Karrens über das schlechte Pflaster bis ins Mark, aber, unbewegt das blasse Gesicht, mit ihren rotgeränderten Augen starr vor sich hinschauend, gibt Marie Antoinette kein Zeichen von Angst oder Schmerz der engagierten Reugier preis. Alle Seelenkraft strafft sie zusammen, um bis zum Ende stark zu bleiben, und vergebens spähen ihre grimmigsten Feinde, sie bei einem Augenblick des Verzagens oder Verzagens zu ertappen.

Kein Zittern regt ihre Rippen, kein Schauer hebt über ihren Leib; ganz Herrin ihrer Kraft sitzt sie da, stolz und verächtlich, und selbst Hébert muß am nächsten Tage in seinem „Père Duchesne“ gestehen: „Die Dirne ist übrigens kühn und frech bis zum Ende geblieben.“

Böllig still wird es auf der Place de la Concorde. Die Ausrufer rufen nicht mehr, jedes Wort verstummt, so still wird es, daß man das schwere Stappen des Pferdes und das Aechnen der Räder vernimmt. Die Zehntausende, die eben noch munter schwachten und lachten, sehen plötzlich beklommen mit einem gebannten Gefühl des Grauens auf die blasse gebundene Frau, die keinen von ihnen anblickt. Sie weiß: nur diese letzte Probe noch! Nur fünf Minuten Sterben noch und dann Unsterblichkeit.

# Ostmarken-Rundgebung des BDA.

Berlin, 26. Oktober. Auf der Ostmarken-Rundgebung des BDA, in der „Neuen Welt“ hielt Reichsernährungsminister von Braun eine Ansprache, in der er ausführlich als Reichskommissar für die Osthilfe habe in die besondere Pflicht, in unseren ostdeutschen Grenzmarken ein starkes und kräftiges Bauerntum zu erhalten und darüber hinaus durch Siedlung neue Bauernstellen zu schaffen und damit auf dem Fundament weiterzubauen, das in früheren Jahrhunderten die brandenburgischen Kurfürsten und die preussischen Könige gelegt haben. Unsere ostdeutschen Grenzlande können wir nur dann auf die Dauer deutsch erhalten, wenn wir in ihnen ein gesundes Bauerntum erhalten und schaffen. Mein Kampf geht darum, im Innern Deutschlands die Duelle deutschen Volkstums, unser Bauernvolk, gesund und kräftig zu erhalten. Alles wirtschaftliche Schaffen hat nur dann einen Sinn, wenn wir darüber hinaus uns in einer großen Einheit verbunden fühlen, die wir im Innern unser Vaterland, darüber hinaus das Deutschland heißen. Das ist auch die Grundlage, auf der sich alle widerstrebenden Parteien und Interessen finden können.

## Fünfte Verordnung über Versammlungen und Aufzüge

Berlin, 26. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Fünfte Verordnung des Reichsministers des Innern über Versammlungen und Aufzüge, die vom 22. Oktober datiert ist.

Auf Grund des Paragraphen 2 der Zweiten Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 28. Juni 1932 bestimmt die neue Verordnung unter § 1, daß die obersten Landesbehörden ermächtigt werden, am 1. und 2. November (Allerheiligen und Allerheelen) und am 20. November (Totensonntag) solche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge zu genehmigen, die zum Gedenken an die Toten des Weltkrieges veranstaltet werden.

## Der Stadtrat von Zella-Mehlis aufgelöst.

Zella-Mehlis (Thüringen), 26. Oktober. Das Thüringische Innenministerium hat den Stadtrat von Zella-Mehlis mit sofortiger Wirkung aufgelöst, weil er wiederholt Beschlüsse gefaßt hat, die unbrauchbar seien. In dem aufgelösten Stadtrat hatten sieben Kommunisten mit einem Sozialdemokraten die Mehrheit.

## Kommunisten zertrümmerten 25 Fenster.

Hamburg, 27. Oktober. In der Mühlhauferstraße zertrümmerten Kommunisten 25 Fenster von Wohnungen, in denen Nationalsozialisten wohnen. 5 Täter wurden festgenommen.

## Urteil gegen sieben Berliner Kommunisten.

Leipzig, 26. Oktober. Im Hochverratsprozess gegen die sieben Berliner Kommunisten wurden verurteilt: Lesniewski zu fünf Jahren Zuchthaus und Behring zu vier Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, zwei Angeklagte zu je zweiein-

halb Jahren, ein Angeklagter zu eineinhalb Jahren Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre, Emmerich und Barniske zu je zwei Jahren Festung.

## Ein Todesopfer der Palenberger Messerstecherei.

Palenberga (Wez. Machen), 26. Oktober. Einer der vier bei der politischen Messerstecherei in Palenberga in der Nacht zum Montag schwerverletzten Nationalsozialisten ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Ein zweiter Nationalsozialist schwebt in Lebensgefahr.

## Schlägereien an der Wiener Hochschule.

Wien, 26. Oktober. Am physiologischen Institut der Universität kam es heute mittag zu Tätlichkeiten zwischen nationalsozialistischen Studenten und politischen Gegnern, in deren Verlauf einige Studenten leichte Verletzungen erlitten. Die nationalsozialistischen Studenten zogen dann zum anatomischen Institut, besetzten dort die Aula und gingen gegen politische Gegner vor. Mehrere Mediziner wurden verletzt.

## Die Wiener Universität geschlossen.

Wien, 26. Oktober. Der Rektor der Universität hat heute nachmittag die vorläufige Schließung der Universität angeordnet, da sich die Prügelereien in den Universitätsgebäuden auch am frühen Nachmittag fortgesetzt haben. 15 Studenten haben zum Teil ernsthafte Verletzungen erlitten.

## Verurteilungen wegen Devisenvergehens.

Berlin, 26. Oktober. Vom Schöffengericht wurden der Bankdirektor Heinrich Dietrich wegen Devisenvergehens zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 40 000 RM. Geldstrafe, wegen Beihilfe der Bankkassierin Kuben Kohn und der Mäxler Julius Vid zu je sechs Monaten Gefängnis und je 8000 RM. Geldstrafe verurteilt. Dietrich wurde vorgeworfen, für 700 000 RM. Effekten aus holländischem und schweizerischem Besitz verschoben zu haben. Den Gegenwert legte er zwar auf Sperrkonto an, führte aber dann das vereinnahmte Geld in kleinen Beträgen ins Ausland, und zwar 180 000 RM. nach Holland und 240 000 RM. nach der Schweiz.

## Haftbefehl gegen Bankier Hünke.

Berlin, 26. Oktober. Gegen den früheren Bankier Wilhelm Hünke ist wegen des Anschlages auf Frau Binder-nagel vom Untersuchungsrichter heute nachmittag Haftbefehl erlassen worden.

## Faulendes Getreide in Sowjetrußland.

In der bolschewistischen Presse konnte man bisher täglich lesen, daß die Bauern, besonders die Kolchos-Bauern, ihrer Pflicht der Getreideablieferung nicht genügend nachkämen. Jetzt meldet die sowjetrußische Telegraphenagentur Tag, daß auf den Eisenbahnstationen große Mengen von abgeliefertem Getreide lagern, für das 120 000 Waggons benötigt würden, um es an die Bestimmungsorte zu versenden. Da es unter freiem Himmel aufgestapelt sei, beginne es zu faulen. Von den Waggons aber sei immer noch nichts zu sehen.

# Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Grönland-Film-Expedition zurückgekehrt. Hamburg, 26. Oktober. Das norwegische Filmschiff „Lordenstjøl“ mit den Mitgliedern der Französischen Grönland-Expedition ist im Hamburger Hafen eingetroffen. Mit der Expedition ist u. a. auch der bekannte Flieger Udet zurückgekehrt.

## „Graf Zeppelin“ hat den Äquator passiert.

Friedrichshafen, 27. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Südamerikafahrt um 0.30 Uhr MEZ auf 80 Grad westlicher Länge den Äquator passiert. Die Landung in Pernambuco wird heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr MEZ erfolgen. Die Weiterfahrt nach Rio beginnt Freitag früh.

## „D. 2500“ icht nach Flensburg und Kiel.

Breslau, 26. Oktober. Nachdem das Junkers-Großflugzeug „D. 2500“ von seiner Schlesiensfahrt zurückgekehrt ist, wird es zur letzten Etappe seiner Besuchsreise nach deutschen Städten antreten und der Nordmark seinen Besuch abstatten. Dabei werden Flensburg und Kiel angefliegen, damit auch die Schleswig-Holsteiner Gelegenheit haben, dieses einzigartige Erzeugnis der deutschen Flugzeugindustrie zu besichtigen. Nach Beendigung dieses Fluges wird „D. 2500“ aus dem Verkehr gezogen und bei den Junkers-Werken in Dessau der üblichen Ueberholung ihrer Motore unterzogen. Dabei handelt es sich, wie gesagt, nicht etwa um die Befestigung irgendwelcher Schäden, die die Maschine durch die große Beanspruchung erlitten hatte, sondern um eine ganz normale Ueberholung.

## Verkehrsunfall in Leipzig — zwei Tote.

Leipzig, 26. Oktober. Zwischen einem Kraftwagen und einem Straßenbahnwagen ereignete sich gestern hier ein Zusammenstoß, bei dem zwei Personen getötet und eine schwer verletzt wurden. Der Kraftwagen wurde zertrümmert.

## Selbstmord des Kommerzienrats Delaporte.

Bayreuth, 26. Oktober. Kommerzienrat Delaporte, der im Prozeß gegen die Direktoren der Bayerischen Elektrizitäts-Lieferungsgesellschaft zu einem Jahr sechs Monate Gefängnis und einer Geldstrafe von 6000 RM. verurteilt worden war, hat sich heute nacht mit Gas vergiftet.

Der neue Kommissar des Völkerbundes für Danzig ist dort eingetroffen, um der polnischen Regierung einen amtlichen Besuch abzustatten.

Der Senat in Hamburg hat die Bildung politischer Zellen innerhalb der Ordnungspolizei verboten.

§ Julius Maria Beckers Schauspiel „Ludwig II.“ wird Ende November am Stadttheater Kiel uraufgeführt. In Kiel fand auch die Uraufführung von Beckers viel beachtetem Heimkehrerstück „Mann Nummer Soundjoviel“ statt, das von vielen deutschen Bühnen angenommen wurde.

## Amtliche Bekanntmachung der Stadt Rothenburg-Oder.

Zuschüsse des Reichs für die Instandsetzung von Wohngebäuden, die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Behebung der Wirtschaft vom 4. September d. J. sind für größere Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sein müssen, Reichszuschüsse in Höhe von 1/2 der Kosten bereitgestellt, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück sich auf mindestens 360 RM. belaufen. Reichszuschüsse sind weiter bereitgestellt für die Teilung von Wohnungen und den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen in Höhe von 50 Prozent der Kosten, im Höchstfalle 600 RM. für jede Teilwohnung. Die Zuschüsse können ohne Rücksicht darauf gewährt werden, ob der übrige Teil der Kosten durch entliehene oder eigene Mittel des Grundstückseigentümers aufgebracht wird. Arbeiten, die in Schwarzarbeit ausgeführt werden, bleiben unberücksichtigt.

Entsprechende Anträge sind an den Kreisbauamt — Kreisbauamt — bis zum 1. November d. J. zu richten, wofür auch die näheren Bestimmungen eingesehen werden können.

Die Orts- und Ortspolizeibehörden ersuche ich, die in Frage kommenden Besitzer auf die Möglichkeit der verbilligten Durchführung von Instandsetzungsarbeiten hinzuweisen. In diesen zählt auch im Sinne der Bestimmungen der Abzug oder Anstreich der Häuser im Außenbereich. Da unverputzte oder im Anstreich verfallene Häuser, soweit es sich nicht um gefugten Ziegelbau handelt, eine polizeiwidrige Zustand darstellen, der im Interesse des Ortsbildes nicht geduldet werden kann, sind insbesondere Besitzer, die mit dem Abzug oder Anstreich ihrer Wohnhäuser im Rückstand sind, zur Stellung von Anträgen zu veranlassen.

Rothenburg, den 10. Oktober 1932.  
Der Vorsitzende des Kreisbauamtes.

Veröffentlichung!  
Rothenburg-Oder, den 22. Oktbr. 1932.  
Der Magistrat.  
J. W.: Paulig.

## Amtliche Bekanntmachung der Stadt Christianstadt (Bober).

Der Jagdverteilungsplan für den gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeindefeldmark Christianstadt a. B. liegt in der Kämmereikasse 2 Wochen lang, vom 28. Oktober bis 12. November 1932 zur Einsicht der Jagdgenossen aus. Der Verteilungsplan enthält ferner die Berechnung sämtlicher Einnahmen der Jagdnutzung und die der Jagdgenossenschaft zur Last fallenden Ausgaben. Gegen den Verteilungsplan ist binnen 2 Wochen nach Beendigung der Ausle-

gung Einspruch bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher zulässig.

Gegen den Bescheid desselben findet innerhalb 2 Wochen Klage beim Kreis-ausschuß in Sorau N. 1. statt.

Christianstadt a. B., den 25. Oktober 1932.

Der Jagdvorsteher.  
Dr. Dahme

Zwangsversteigerung. Am Sonnabend, dem 29. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, sollen auf dem städt. Grundstück Oberdorfstraße 5 (Eingang Glatzerstraße):

3 Viehställen, 1 Eisdabewanne, 1 Stiegeleiter, 2 Paar Schlittschuhe, 1 Rauchtisch, 1 Sofa, 1 Ruhebett öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Grünberg, 27. 10. 32. Magistrat. (Wolfr.-Amt).

In völliger Verkennung der Pflichten und Aufgaben der vom Wohlfahrtsministerium angeordneten Kommission, die dem hiesigen Stadtbauamt zur Vermittlung, helfend und ratend, beigeordnet ist, glauben mehrere hiesige Baufirmen ihre Interessen besonders betonen zu sollen. (Siehe geistiges Interat.)

Es besteht keine Kommission unseres Hausbesitzervereins, derselbe hatte vielmehr nur die Vorschläge zu machen für die Vertreter des Hausbesitzes, der Handwerkskammer und der Handwerker-Organisation (Innungsauschuß) und dies pflichtgemäß gemacht und auch damit die Zustimmung des Stadtbauamtes gefunden. Es war unsere Pflicht, die Belegung dieser Kommission unseren Mitgliedern bekannt zu geben und können damit die Belange der einzelnen Baufirmen garnicht getroffen werden, umso weniger, als es jedem Hausbesitzer überlassen bleibt, etwaige Anträge dem Bauamt direkt einzureichen, da diesem, nach Anhörung der Kommission, die Entscheidung allein vorbehalten bleibt.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V. Grünberg i. Schl.

## Die Garg-, Bau- u. Möbeltischlerei von

Fritz Hoffmann, Schulstr. 5

empfeilt sich einer gütigen Beachtung. Eigene Werkstattdarbeit. Solide Preise. An den Glückstagen Ausgabe von Gutscheinen.

## Solides Mädchen

von auswärts, 21 J. alt, in Haushalt u. Küche erfähr., kinderlieb, sucht Stellung sofort oder später bei bescheid. Ansprüchen. Angeb. u. AA 38 an Tageblatt, Crossen-Oder, erbeten.

## 2000 bis 3000 Mark

auf 1. Hypothek für Geschäftsk. Grundstück mit Landwirtschaft, von Selbstgeber gesucht. Angeb. u. RF 108 an die Exped. d. Bl. Vermittlerzwedlos.

Statt Karten!  
Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit zuteil gewordenen Ehrungen sei hiermit herz. gedankt.  
Altkessel, den 24. Oktober 1932.  
Emil Simke und Frau Luise geb. Bürger.

Für die vielen Aufmerksamkeit und Geschenke anlässlich unserer Vermählung sagen allen herzlichsten Dank.  
Biegnitz, den 24. Oktober 1932.  
Erich Strauchmann u. Frau Erna geb. Gremke.

Neukleppen Ausgabe- und Inseraten-Annahmestelle des Grünberger Wochenblattes bei Gastwirt Paul Tolge. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Ueberzeugen Sie sich wie erstaunlich billig das gute Edelweißrad ist. Katalog gratis und franko von Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 1

Kali 40%, Rainit, Thomas-mehl (Sternmarke), Ahenania-Phosphat, Superphosphat, Kalkstickstoff, Knochenmehl, entl. Leunatalk, Kalkmergel, gem. Kalk u. Stückfall z. Dg., Raupenleim, Raupenleimpapier, sowie sämtliche künstlichen Stickstoff-Düngemittel, empfiehlt billigt A. Klopsch Nachf. Seilerbahn. Fernruf 146.

2 Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Zu erst. in der Expedition d. Bl. Fast neuer Ueberzieher für mittlere Figur zu verkaufen Riederstraße 6.

Mein Rat ist gut!  
Wer auf die bequemste und billigste Weise Sauberkeit und Frische für Wäsche und Haus erzielen will, verwende Dr. Thompson's Schwannpulver in dem seit über 50 Jahren bekannten roten Paket. Man staunt, wie leicht und gründlich Schwannpulver allen Schmutz löst und das neue Doppel-Paket ist besonders sparsam und billig. Es kostet nur 44 Pfg. Befolgen Sie den guten Rat, nehmen Sie für alle Wäsche, für alle Abseif-Arbeiten in Küche und Haus Dr. Thompson's Schwannpulver.  
Zum Bleichen & Klarspülen der Wäsche Seifen-Paket 14 Pfg.

Übernehme Schreib-masch.-Arb. jeder Art, auch Geschäfts-Korrespondenz auf eig. Schreibmaschine, evtl. auch auf dem Hause, in den Abendstunden. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle zu vergeben Berliner Straße 22. Möbl. Zimmer zu vermieten Riederstraße 94/95. Meine Outing, 830 Morg, verbaute ich an weitgedrehten Jäger. Kabus, Schloin.

Haus-schlachten! Verkauf Freitag früh 8 Uhr ab bei Jacob, Walfweg 37. Kaufe jeden Posten Bild bei Barzahlung; zahle höchste Preise. Schubert, Gartmannsdorf. Telefon Seiffersdorf Nr. 15.

Kleine Stube von jungem Herrn zu mieten gesucht. Off. unt. R G 109 an die Exped. d. Bl. Lehrerin sucht leeres Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unt. R J 111 an die Exped. dieses Blattes.

Geschäftsbücher jeder Art werden in eigenem Betriebe schnellstens angefertigt. W. Levysohn, Buchdruckerei.

Zisch f. Borl.-Gesch., zweit. Handstapenwagen Bräudenwage (10 Zentner Tragf.), Aquariums und Vogelbauer zu verkaufen Neustadtstr. 28, 104.



# Glogauer Glückstage und Serientage bei Tiets,

— die beiden großen Ereignisse!

Die ganze Leistungsfähigkeit unserer Firma zeigen wir Ihnen jetzt mit unseren Riesen-Angeboten nützlicher und praktischer Bedarfs-Artikel zu Serien-Preisen. — Jeder Kunde erhält während der Glückstage bei jedem Bar-Einkauf von Rm. 1.— gratis einen Gutschein für 1 Los der Glogauer Glücks-Lotterie.



## TIETS GLOGAU

1. Glückstag: Sonntag, 30. Oktober (offener Sonntag), 2. Glückstag: Montag, 31. Oktober, 3. Glückstag: Dienstag, 1. November  
Benutzen Sie die von der Reichsbahn an den Glückstagen bereitgestellten ermäßigten Fahrkarten.

**Ihr Einkauf rentabler**  
**Wenn Gutschein von Gabler**   
**Nur Glasserstraße 5**  
**Ab Freitag mittags 12 Uhr: Gutschein-Verteilung!**

Kakao, 1/4 Pfund von 15 Pfg. an  
Kaffee, 1/4 Pfund von 55 Pfg. an  
Dresd. Haferkakao 1/4 Pfd. 18 Pfg. doppelt billig durch  
Trink-Schokolade 1/4 Pfund 30 Pfg.

**12%**  
Vom 28.10. auf Kaffee, Kakao, Trinkschokolade  
bis 5.11. **doppelte Rabattmarken!**

Mit einer Prise Weber's Carlsbader  
wird Gero-Kaffee noch besser und ausgiebiger

**GERLING & RÖCKSTROH**  
Grünberg, Niedertorstr. 13.

**Kartellfest der christlichen Gewerkschaften**  
Sonnabend, den 29. Oktober im „Kongertshaus“, Berliner Str.  
**Festansprache — Chorgesänge — turnerische Vorführungen — Theater-Aufführung — Tanz.**  
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Eintritt einschl. Steuer 0,50 RM. Tanz frei.  
Alle Mitglieder und Freunde der Bewegung sind freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

**Freitag früh:**   
**Blutfrisch**  
Schellfisch, Rablian, Goldbarsch, Bratschollen, Fischfilet, grüne Heringe, Speck Rundern, Fettbällinge, Spidaale, Kieler Sprotten, Bundeale, ff. Seeaal, Fleckerlinge, neue Lachsgeringe.

**Auf zu den Glogauer Glückstagen**  
Der Weg zum Glück.  
Die Sensation des Tages.  
Das Tagesgespräch von Niederschlesien und der Grenzmark.  
**Was bietet Glogau?** Eine sehenswerte Lichtdekoration der Innenstadt. Ein buntbewegtes Bild der Straßen.  
**Eine große Glückslotterie**  
mit über 6000 wertvollen Gewinnen  
darunter:  
1 moderne Küche,  
2 Nähmaschinen, davon 1 versenkbar,  
1 Standuhr,  
1 ca. 2 Zentner schweres Schwein,  
Teppiche, Fahrräder, Fotoapparate, Reformbettstellen, Steppdecken, elektrische Kochapparate u. a. hochwertige Hauptpreise.  
Jeder Käufer erhält bei Bareinkauf von 1.— Mark an einen Bon für die Lotterie gratis.  
Auf dem Markt an allen 3 Tagen Standmusik, sportliche und gesellige Veranstaltungen.  
In allen Lokalen große schlesische Kirnmesfeier und sonstige großzügige Darbietungen.  
Sonntagsfahrkarten an allen 3 Tagen.

**Fritz Wittwer,**  
Postplatz 5. Fernsprecher 388.  
**Grüne Heringe, bestes Filet**  
Schellfisch, Rablian, Goldbarsch, Seeaal, Flundern, geräucherter Seeaal, Seelachs, Schellfisch, Speckfisch, Fette Bällinge, Fleckerlinge, Makrelen.  
**Erich Maeuer, jetzt Niederstr. 9.**

**Achtung!**  
**Hausfrauen!**   
**Neu aufgenommen!**  
Freitag früh: Frische Seefische, Schellfisch, Rablian, Seelachs, Goldbarsch, Goldbarschfilet.  
Mittwoch u. Sonnabend a. dem Wochenmarkt  
**Alfred Bogisch, Niederstraße 69.**

**Glückslose**  
gebe ich auch auf dem Wochenmarkt auf alle Sorten Seefische, grüne Heringe, Räucherwaren und Marinaden.  
Freitag, Sonnabend blutfrisch.  
**Fritz Krug, Obertorstraße 10.**

**Fahrräder!**  
von 42.—, 54.—, 62.—, 65.— RM. an,  
elektrische Beleuchtung 3.15 bis 3.50,  
Schläuche u. Mäntel —.60, —.80, 1.—,  
Luftpumpen u. Gloden —.65 bis —.25,  
Karbid-Lampen 2.75 bis 5.25 RM.  
In den Glückstagen bei Einkauf von 1.— RM. Gutscheine.  
**Fahrrad-Krüger,**  
Niederstraße 97. Ecke Holzmartstraße.

Freitag früh:  
Verkauf frischem  
Schweinefleisch  
und Würst.  
Rübiger,  
Neue Mungst 8.

**Weißnäherunterricht**  
erteilt  
**Frau Klose, Gartenstraße 9a.**  
**ff. Gänseleberwurst Wilh. Stein Nachf.**

**Erstklassige**  
**Anzug- u. Paletot-Stoffe**  
direkt aus den Fabriken,  
daher die stadtbekannt niedrigen Preise!  
**An den Glückstagen Gutscheine!**  
**Max Stöber,**  
Glasser- u. Berliner Str. Ecke

**Gutscheine**  
beim Einkauf von  
Pullovern und Strümpfen  
Trikotagen und Wäsche  
Julettis und Federn  
**Adolf Leichter**  
Niederstraße 79.  
Billige Einkaufsquelle  
für  
**Stoff-Reste**  
**E. Klose, Niederstraße 31**

**Ressource.**  
Heute abend Stamm.  
Pöfelkamm mit  
Erbsen u. Sauertohl.  
Freitag:  
Serbisches Gotelett.  
Sonnabend:  
Kalbsleber mit Gemüse.  
  
Sonnabend, 8 Uhr,  
im Gasthof zum  
Schlachthof:  
**Bersammlung**  
Wichtige  
Tagesordnung.  
Biesenabgabe.  
Der Vorstand.  
Empfehle Freitag  
von 9 Uhr ab:  
frische Zuchmacher-  
Blut- u. Leberwurst,  
frische Würstchen,  
pa. gefolgte Schinkenwurst  
**Willi Paesler,**  
Reutorstr. 7. Tel. 365.

**Kath. Gesellen-Verein.**  
R. i. p.  
Ganz plötzlich  
verschied unser  
lieber Kolpings-  
bruder, der Polzei-  
meister  
**Wilhelm Böhm.**  
Antreten zur Be-  
erdigung Freitag,  
nachm. 2 1/4 Uhr, am  
Vereinshaus. Zahl-  
reiches Erscheinen  
erwartet  
Der Vorstand.

**ff. Gänse-  
leberwurst**  
empfiehlt  
**Wilhelm Heptner,**  
Niederstraße 10/11.

**Weinausschank**  
**Fechner, Lindenberg 30.**  
**Mohr, Berliner Str.**  
(1930er)  
**Kurtz, Mühlweg 12.**

**Evangel. Kirchenchor**  
Freitag ab. 8 Uhr:  
Übung (Chor).  
**Evangel. Volkschor.**  
Singstunde für diese  
Woche **aus.**  
**Nächste Donnerstag.**  
8. November.

Verantwortlich: Für Voll-  
st. Tages-Nachrichten aus  
aller Welt. Volantes und  
Heilketten Richard Kern;  
für Provinz, Volks- und  
Landwirtschaft und Sport  
i. V. Richard Kern.  
Für die Interate verant-  
wortlich: August Schibt.  
Sämtlich in Grünberg,  
Druck und Verlag von  
W. Leunjohn, Grünberg.  
**Dierzu zwei Beilagen**